

Herr

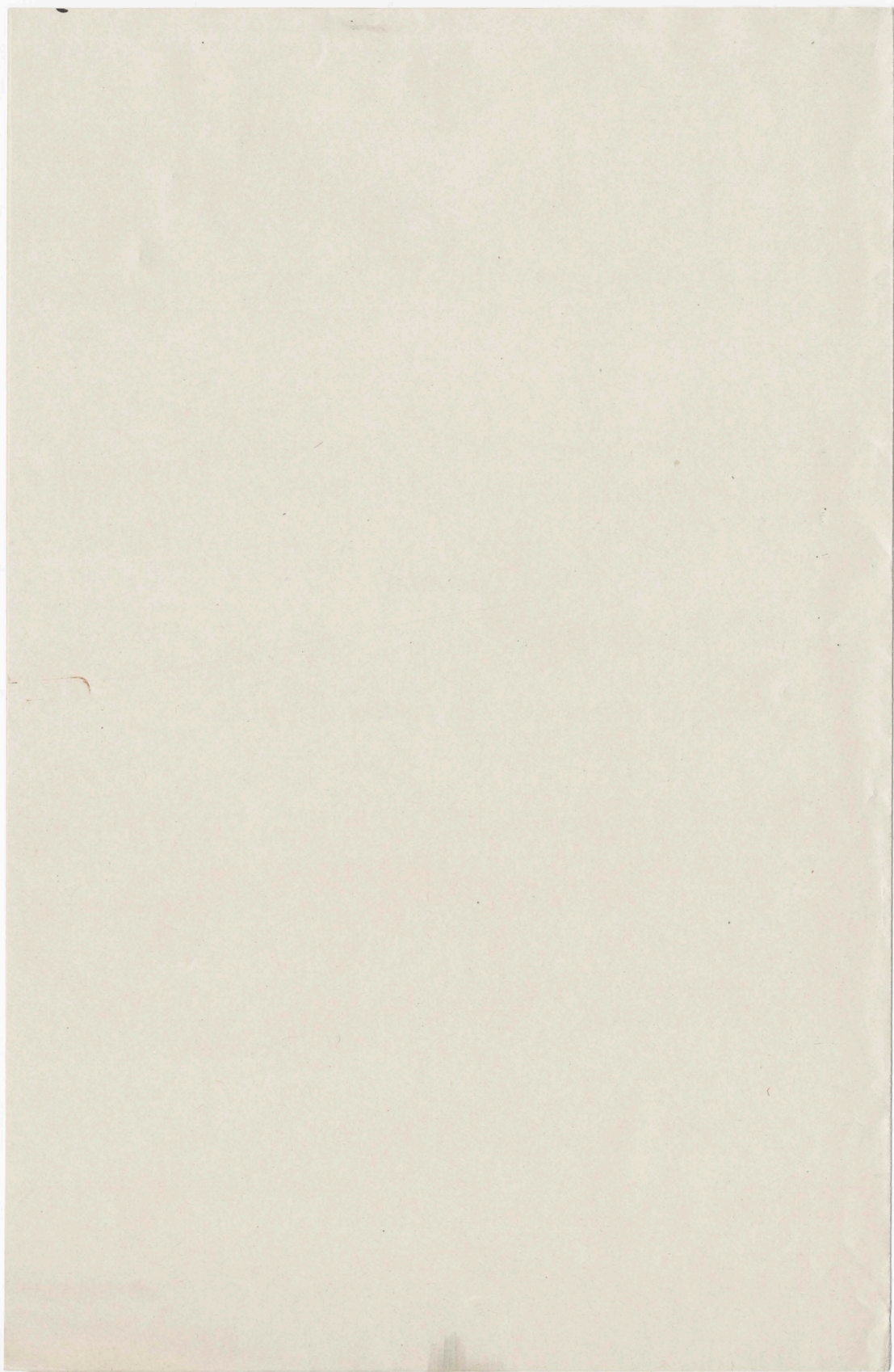
wird hierdurch aufgefordert, d..... über die festgesetzte
Frist behaltene Buch binnen 3 Tagen zurück-
zuliefern.

Ordnung der Univ.-Bibliothek vom 12. Okt. 1893, § 50.

Leipzig, den.....191

Die Direktion der Universitäts-Bibliothek.

Herr ...
wird hierdurch aufgefordert, die ...
Ist das befallene Buch binnen 3 Tagen zurück-
zugeben.
Ordnung der Univ.-Bibliothek vom 12. Okt. 1908, S. 50.
Leipzig, den ...
Die Direktion der Universitäts-Bibliothek.





Chronica, Zeitbuch vnd geschicht bibel von anbegynn biß inn diß ge

genwertig M. D. xxxi. jar. Darin beide Gottes vnd
der welt lauff/handel/art/wort/werck/thun/lassen/kriegen/wesen/vnd leben
erschen vñ begriffen wirt. Mit vil wunderbarlichen gedechtniß würdigē wor
ten vnd thaten/güten vnd bösen Regimentē/Decretē. 1c. Von allē Römischen
Keisern/Päpsten/Concilien/Regern/Oden vñ Secten/beide d̄ Juden/vñ
Christen. Von dem vrsprung vnd vñhab aller breuch vnd mißbreuch der Röm
schē kirchē/als der Bilder/Heer/Wess/Ceremonien. 1c. so yetz im Papstumb
in schwanc̄ geen/wie eins nach dem anderen sey einbrochen/was/wa/waß/
durch wen/vnd warumb. Ankunfft viler Reich/breuch/neuwer fünd. 1c.

Summa hierin findestu gleich ein begriff/summari/inhalt vñ scharzkammer/nie aller/
sunder der Chronick würdigsten/außer leßnen Historien/eingeleibt/vñnd auß vilen
von weitem doch angenummenen glaubwürdigen büchern/gleich als in ein

Ex

ymmen toß müßelig zusamen tragen/in seer güter ordnung für
die augen gestellt/vnd in. iij. Chronick od̄ hauptbücher/
verfaßt. Durch Sebastianum Fräcken von

donatione

Joh. Gottlob

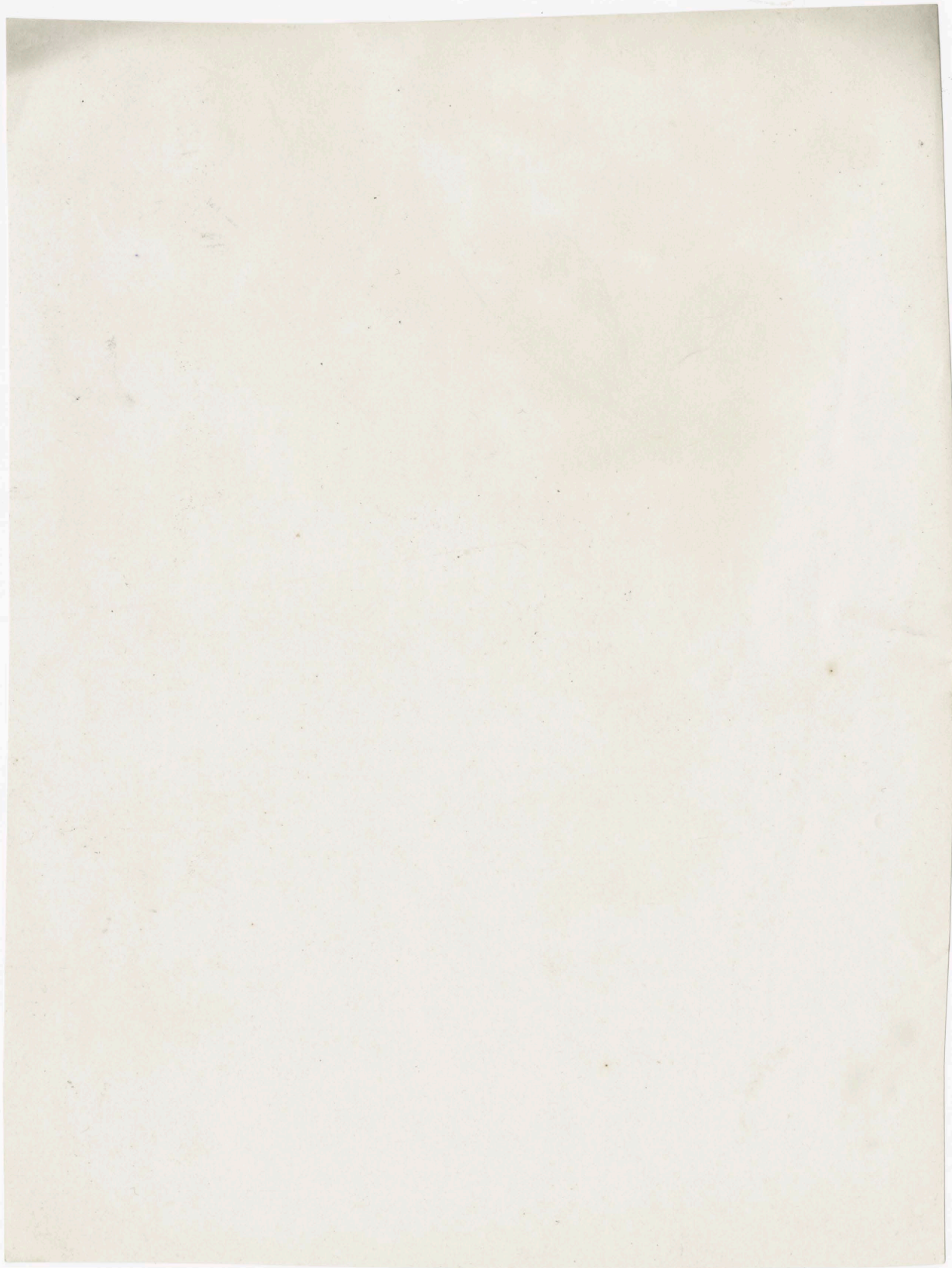
Wird/vormals in teutscher zung
gen/nie gehört noch ge
lesen.

Boekmii.

Innhalt begriff vnd gleichsam ein Inuentarium vnd Register diser
ganzen Chronicken/findestu zu ruck diß plats.

Kumpt her vnd schawet die werck des Herren. Psalm. xlvj. 1. krüß.

Anno. M. D. XXXI.



A

Also. M. D. xxvij. Ist in der Charwochen gestorben
 künstlich in allerley künst erfaren künstler Albrecht Thüer
 zu Nürnberg ein mann lautter künst / dergleichen die welt
 kaum tragen hat. Das vil glauben / Zeusus / Appelles / Pa-
 rasius vñ andere in den Chronicken namhaftig maler / seyē
 ein scherz gegē im gewesen. So findig / künstlich / mit reissen
 malē / steche / in holz / kupffer / coter seyē on farbē vñ mit far-
 ben / das im nicht vor stünd / vñ sein gleich mit künstlicher hand nie leber / vñ
 schier nichts war darnon er nie ein grossen teil wüßte. Darzū anschlegig / bau-
 sunig der alle gebew / pasteyen vñnd gewaltige Bollwerck / von grund wüßte
 anzugeben auß rechter künst. Vñd allerley schlacht ordnung / krieg / hödläger /
 stett / menschen / chiere / gebew / landschafft / für die augen wüßte zū stellen / als
 sehe mans lebēdig. Vñd des circels ein solcher meister / dz er alle gld des men-
 schē vñ aller ding rechte größ / lēge / dicke / breite / auß dē circel abreißt. Da vñ
 er ein wunderbarlichs büch / doch vñnollendē hinder im hat gelassen / das von
 seiner allwissenheit / treffenlich zeügt. Summa es ist kein frey künst welche die
 hand hat ereyscht / dauon er nie ein groß stück hab gewüßt / hat ers nie gar ge-
 kñnder. Danner in vil künsten / vil / Ja all sein zeit genossen übertroffen hatt /
 auch all vor ihm. Hat auch die recht perspectine so wol gewüßt / dz er d Geome-
 trey / vñd Arithmetick / ein meister nie vnbillich genent möcht werden. Des bü-
 cher vñd gemälich gesehen / vñnd zum teil gelesen hab.

ler vñ
 ler zū Nürn-
 berg.

¶ Ein newwe plag / rñch vñd geißel Gottes / die Schweißsuche
 genant / oder Englisch schweiß

A

Also die Herbst Wess zū frantzfurt Im. M. D. xxix. jar. Ent-
 stünd auß verschuleter sünde vñd billichen zom Gottes / ein vn-
 erhört / neww / erschrocklich plag vñd krankheit / welche mā die
 Englisch sucht oder krankheit nennet. Die durchtruch schier
 dz ganze land / daran vil tausent menschen gestorben sein / Gott
 wöll vñs zū erkennen geben / die vsach diser seiner rñch / darmis
 wir die wol verdient rñch mit ablegung die vsach / abbitten vñ abwenden.

Ein newwe
 plag d En-
 glisch scha-
 weis ges-
 nant.

Die mensche mit diser plag behafft / lagen etwa. xxij. stund / etlich minder /
 wenig darüber so daran starben. Wer. xxij. stund überlebet / der kam gemein-
 lich auff. Die krankheit truckt den menschen gleich in ein tieffen schlaff / so
 man im dan mit weret mit rhülen / pfezen / hin vñd hāt legen / tragen / vñd al-
 les mit im anfahet damit er nie entschlaffe / sunst stirbt er in dem schlaff dahin
 vñ verschlefft sein leben. Darüb wer genesen wolt / dem müßt der schlaff in all-
 weg gewdret werden / Vñd sunst vil ander arzeney ist bald von vilen darzū er-
 dacht worden. Doch halten vil wen es zum tode ankāme / demsey vñgeholffen.

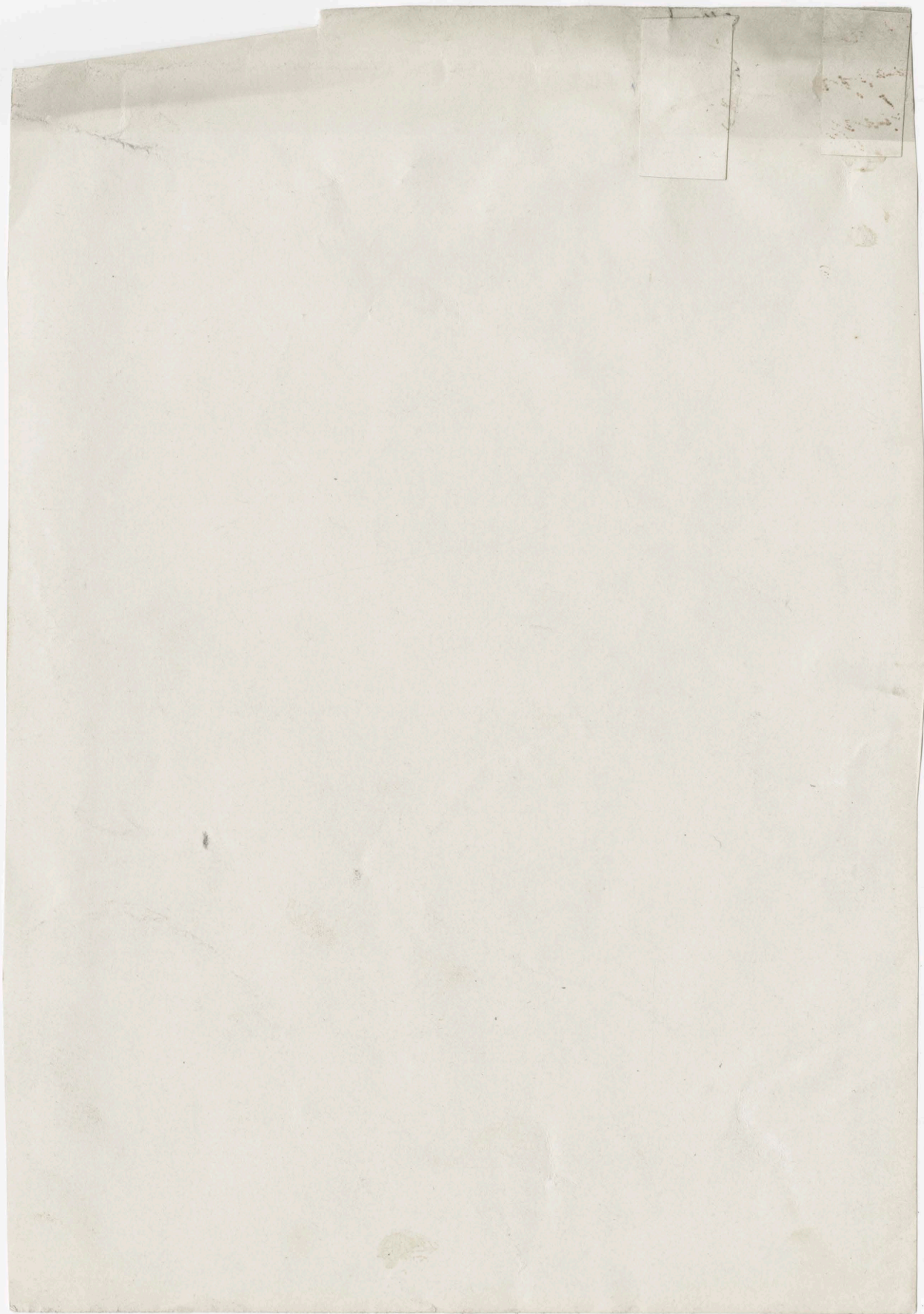
¶ S. Theophrastus von Hohenheim / ein Phisicus vñd Astronomus.

Alno. M. D. xxix. ist gemelter Doctor gen Nürnberg kommen / Ein selz-
 am wunderbarlich mann. Der fast all Doctores vñd Scribenten in Me-
 dicinis verlacht. Den Auccennam soll er verpient haben / zū Basel in of-
 fenlicher Vñniversitet / vñd allein schier wider alle Medicos ist / mit sein Recep-
 ten Judicij / Medicin / vñnd vil wider stñs mit vilen helt. Des Practick schier
 wider all ist / gleichsam ein ander Lucianus.

Theopha-
 stus vo Ho-
 henheim ein
 d der Ar-
 zeney wid
 all andere.

¶ Thewungim jar. M. D. xxix.

T is Ein



Chronica der Keyser vnd weltlichen historien.

sent menschen ertruncken seind/vnnd allein in der stat Rom bey sechshundert
heüßern eingefallen.

¶ Von dem wunderbarlichen gewesser im Niderland/Seeland/vnd Flandern.

Ano. M. D. xxx. den. v. Nonembis kam gen Antwoiff ein wasserflut mit einem starcken wind über die thām vnnd schütteten in Flandern also das alles vol wassers lieff. Vnd bey zweyen meilē cytel wißen oder matten/darauff vil vichs vnd volcks gewesen/alles zūmal ertruncken/also das schier das ganz land Flandern im wasser stünd. Von Antwoiff auff Pergazū/am wasser hinab/seind fast alle dōffer mit sampt dem vihe/ menschen/ vnnd alles was drinn ist/ertruncken/verwüst vnd gar verdoiben. In Seeland seind auch die thām brochen/vil herrschafften verwüst/vil volck vnd vichs erlossen/so gar das zū ewigen zeiten ein ertruncken land müß bleiben. Es hatt allein an thānen mer dan vmb ein künigreich schaden gethon/das doch das geringest ist. Ich geschweyg anderer güter vich vnd leüt.

Die stat Flissing da die haringsschiff ankummen/hat das wasser halb wege geführt. Alda ist vil volcks auff ein hohen thurn geflohen sich darauff zū enthalten. Das wasser stieß den thurn vmb vnnd verfiel das volck alles. Zū Antwoiff hat es in den gewelben vil waar vnd specerey verderbt. Vnd were das wasser allein vmb ein halbe spann noch über sich gewachsen/das es über die thānen ror geloffen oder all herr abgerissen/so were das ganz Seeland vñ halb Flandern ertruncken.

Es ist im land hin vnd wider vil volcks auff die thürn/berg beüm geflohen/vnd on alle menschliche hilff hungers gestorben. Die Herrn von Antwoiff habē außgeschickt zwey geladne schiff mit speiß vnd volck/die überigen überblibnen zūsuchen/vnd zū hilff zūkommen. Item man hat vil tausent ertrunckner menschen gefunden in mächerley gestalt/erwa das eins das ander vmbfangē hat/erlich einander die hend gebotten/vnd also tode gefunden worden. In summa die sach ist hefftiger/grausamer vnnd erschrocklicher leyder gewesen/dann yemand der es nit gesehen hat glauben/vnd meer dan man schreibē vñ sagen kan.

¶ Belagerung/abzug vnd vertrag der stat Jemffoon vnd mit dem Herzog von Sophoy.

Ano. M. D. xxx. Hat das volck vnd hoffgind des Herzogs vñ Sophoy das ganz jar an/den hals gerecht wider die burger vñ männer der stat Jemff/mit auffsatz/zenlen/schenszē/widerwillen vnd haß/widerumb die Jemffer gegen den Herzogischen/also das sich fein gmachsam ein feindschafft hat angspunnen (wie auß einem kleinen fincklin bald ein groß feüwer entspringt) Auff welches sich zūtragen hat mercklich vntreüw/auffbruch des vntreüwigen adels darauff zū beden partheyen mercklich raub/brand/todtschlag vnd gfencknüss erwachsen seind.

Item mercklich niderlegung vnd stürmung viler notfester Schlöffer/blünderung mächtiger Clöster/die bilder verbrent/die altar nider gerissen vnnd zū der erden geschleiff. Der Adel hat ein bund gemacht/die gesellschaft vom löffel oder der löffler gesellschaft genant. Dan ein yeder ein löffel an einer schnür zur lösung an seinem hals hangen het/damit sy meinten die von Jemff zū fressen. Wie diesem soll der Bischoff von Jemff sein practick haben gehabt/haben also sich mit einander gezeiglet/bis der Herzog von Sophoy im Herbst gar für die stat Jemff gerucke ist/die belegerer zū stürmen vnd blündern. Aber es ist durch

Chronica der Keiser vnd weltlichen Historien

Anno. M. D. xxxj. am. xviii. tag Januarij ist in Portugal zu Lysibona ein grosser waalsisch gesehen worden. Vñ am. xxvj. tag gemelts monats darnach in der nacht/ seind am himel gesehen worden blütige vnd feürige zeichen vnd blüt geregnet. Daruff ein grosser erdbidem disen nacht gefolget/ das ob zwey hundert heüßern eingefallen/ vnd ob tausent personen erschlagen/ so die selben nacht versallen seind. Vnd nit vil heüßer zu Lysibona vnuerletz blibe/ sunderlich die Clöster vnd kirchen dero auch etlich eingefallen/ der merertheil erschüt worden seind. Vñnd zu aufgang diß schreibens seind noch täglich heüßer nider gefallen/ das niemand in der statt sicher ist gewesen/ vñ niemande gewist wann diser erschrockenlich erdbidem auff hören wurd. Die leüt seind auß der Statt in das feld geflohen. Etlich meinten diser erdbidem solte biß an den dritten Februarij weren.

¶ Die groß theürung zur zeit Caroli.

Die groß
theürung.
Anno. M. D.
vnd. xxxj.

Anno. M. D. xxxj. weret die angefangen theürung. Anno. M. D. xxxj. dauon vor gesagt ist/ noch/ vñ yhelenger ye heftiger auffgestigen/ in allen dingen so menschlich notturfte ereyscht. Also das im Elßas vñnd zu Straßburg ein füder weins auff xxx. guldin kummen/ ein viertel Korn auff drey guldin/ ein sefter salz an etlichen orten biß auff. xxiij. plappart. Vmb Augspurg ein schaff Korn vmb fünff guldin/ etlich sagen darüber. Gemüß/ als Erbsi/ linsen/ allerley meel vnd zemes in wunderbarlichem werd vñ auffschlag/ das niemand bezale mocht. Kees/ milch/ fleisch/ ancke/ schmalz/ alles in grossem kauff. Vier vñnd fünff eyer vmb ein creüzer/ vñnd diß vmb Ostern vñ Pffingsten. Ein jar darnor galt ein vierling salz. z. ein sefter. xl. creüzer. Kein pfeinwerde brot in der ganzen statt/ das geringest brot eines creüzers werdt. Zu Türens berg vñnd darumb/ vmb Pffingsten das Summer Korn biß auff sechzig vñnd drey vñnd sechzig pfunde kummen/ also das kein pfeinwerde brot einzeilang in der ganzen statt gebachen ward. Das fleisch kam ein pfunde biß auff. vi. vñd vij. pfening. Alle ding stigen ye mer vñd mer auff/ yeder man wolte verzage/ biß auff Pffingsten. Da fiel ein schön wetter an vñd stieß sich die theürung ein wenig. Dife theürung schreiben vil allein der vnterw der menschen vñd dem wücherischen fürkauff zu/ die alles auffkauffen wz der liederlich gemein man hat. Als dan wā es jnen in die feüß kumpe/ müß man jr lied singen/ vñd nach irem willen bezalen/ also das es sich ansehen laßt (wā es Gott der alles vermag nit wunderbarlich anders machet) es müge nimer wolfeyl werden. Dann der gemein man ist erschöpffe darzu liederlich/ vñd sitz nun in angestelter güldt hare hinder der herrschafft/ also das/ was jm wechset nit sein ist/ so es dan dem reichē in sein hand kumpe/ so kan ers erwarten biß man jm seins gefallens seinē willē macht. Der reich wolhabend baurman mag es auch wol leiden/ vñ trege wol mit dem wücherer wasser an einer stangen. Der hat yetz etwa dem armen baren gelyhen (wie auch etlich herrschafft iren armen) auß einer brüderliche lieb/ die er bey ein yeden Juden bekāme/ nit das er gleichs Korn wider neme/ sunder jms vmb gelt ange schlagen/ vñd so jm sein getreyd wechset/ das er jms so theür bezal/ als er jms geben hat/ oder so wil Korns erleg vñd erstatt/ als zu der selben zeit das Korn gült. Würt es wolfeyl/ so müß er jm etwa zwey oder dreymal so vil für das gelyhen gebē. Vñd diß ist yetz fast die brüderlich lieb vñd die frucht vnser gerümpen glaubens/ auß dē Euāgelio gelehret vñ erschnapper. Wā man dißem übel nit rade finde/ kan ich nit sehen wie es besser werdē müge/ Gott wend es dan wunderlich. Vorzeiten weret kein theürung über. j. jar od halbs sunder

249^v

249^v

Von Christi geburt biß auff Karolum 6. cel

funderlich in der nechsten theürung. Anno. M. D. xvij. Seig der wein/das füß der von fünff guldin bald biß auff. xxv. vñd. xxx. guldin/das kom auch/aber schier so bald wiß herab/yeß kan man bey diser vntrewen welt keiner theürung mer loß werden/so gar ist alle ding übersezt/vñd auff den fürkauff vñd vortail gspile. Ja hilfft nicht wañ es schon wolgerade/yederman ist der bod auß/vñd so gleübig das ein yeder bey habenden dingen in diser aller vngelassenen welt verzagen will/nun rips raps in mein sack/darzu warde die welt inn diser theürung so gar verbeint/das man schier niemant trauern oder klagen hort/ alles schwebet empor/vñd buckte sich so gar niemand vñder diser rüe gots/dz sich die leüt gleich stelten als wolten sy Gott darzu trozen/vñd das vnglück überbesen vñd giengen mancher vor vnßal zum wein/der etwa kein brot im hauß hett/nun das sy das vnglück vergessen/allein wem geschach vñnd notlitter/der müßt es Gott in den winckeln klagen/vñd die klawen saugen/hett er nicht/so gab yhm niemant nicht darzu.

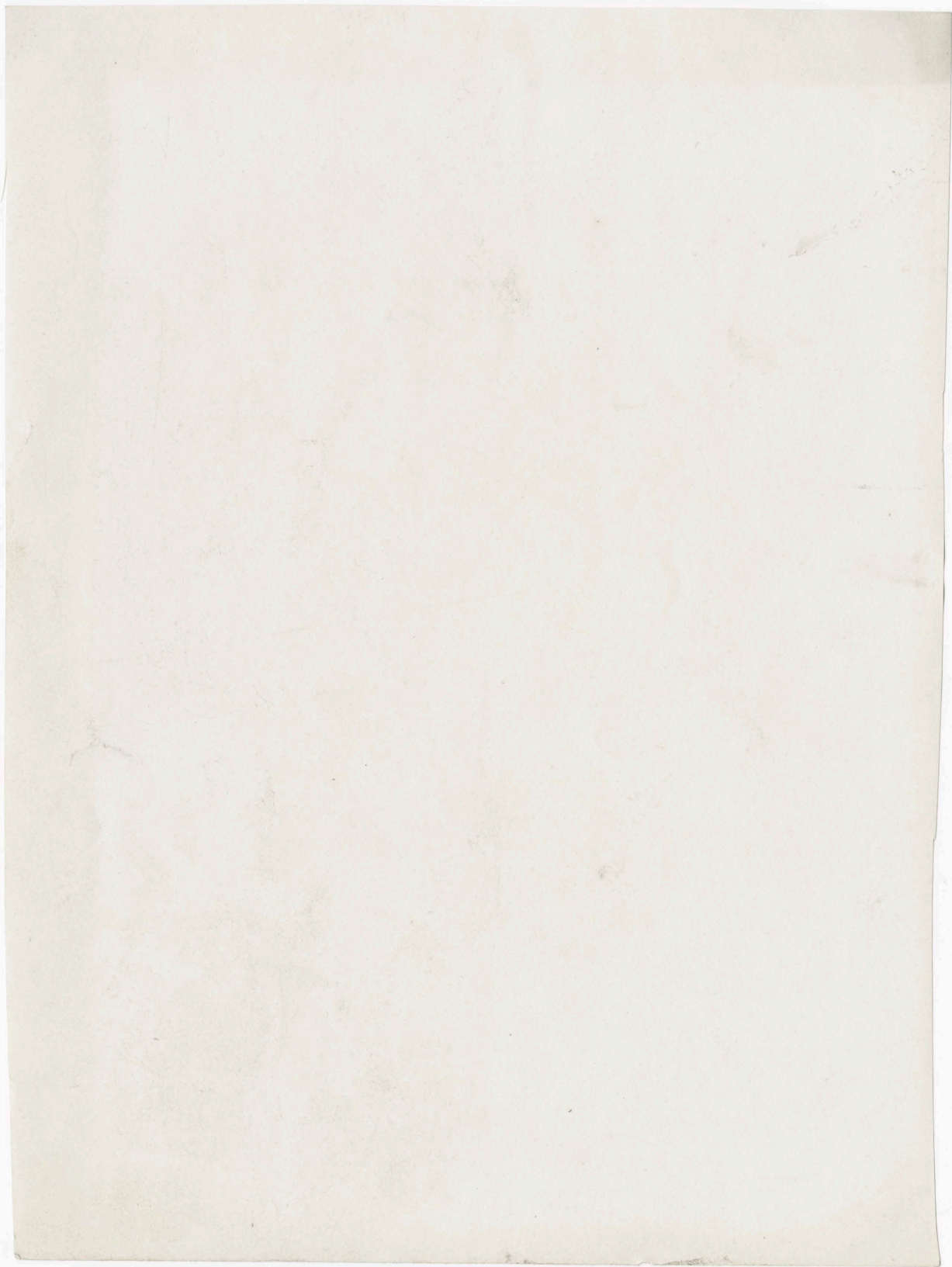
Suma summarü die sache wil mich yetz ansehen/sey dahin kumen/das wir gute tag oder jar nimmer erragen künden/vñd nun zu vil müßwillig wurden/vñd vns anden Creaturen Gottes zu vnserem schaden vergriffen/darum sy Gott auß gnaden enzeüchte dem kind dz messer/vñd auß lieb vns für wolßalung theürung gibet/das man greiffen müß das es der hagel vñd fluch Gottes im herren bauch vñd kassen/so ers gleich gibet wider nympt. Dann was hat dem nechsten jar Anno. M. D. xxx. gefelt/ist nit aller ding ein gute nocturfft bekummen. Ja warlich/nach hilfft es bey der verzwey steten welt nichts/wie erzeigt sich nit allein alle ding/so gesegnet yetz in disem jar. Anno. M. D. xxxi. Sunder ist/heisse wol/schon geraden vñd über den berge/die ärnde fein trucken eingesamlet/das heüw einkummen vñd mit hauffen/vñd segnet Gottes. Die stöck hangen so voller treübel/das etwa meer frucht dan bletter daran erscheinen/vñd geacht werden/nach hilfft es nicht/vñd man müß sehen vñd greiffen/das war ist wie man spricht/wañ ein theürung sol sein so hilfft es nicht/wañ all berg mel werē dan für Gottes fluch hilfft nichts/er kan es wol auff dem acker geben/vñd inn der scheüren/wa sein segnet vñd gebenedeyte hand nit darob ist/vñder den feüßten vñd zenen ya in dem bauch wider nemen/wie der Prophet spricht/sye werden essen/vñnd nit satt werden. Das ist die speiß würt jr ampt nit volbringen/darzu würt Gott die rechten hewschrecken (ich mein die fürkauffer) schicken/die alles abegen/das yederman würt meynen man habes schon vor den heüw schrecken erredet vñd einbracht/so seind erst die rechten darob/vñd drein kumen so gar das es nach menschlichem trost vñnd ansehen sich anlaßt/als müg es nie meer wolßeyl werden/der vnglaub/fürkauff vñd vntreüw sey zu groß.

Dargegen erößt ich mich das Got das Gegenteil vñd widerspil gleich wolßā. Nemlich wider aller menschen hoffnung ein wolßeyhlung machen/so nicht vil wechset/weil er ein theürung kan machen/so es alles bekomp/vñ all berg mel weren/dan der seeg Gottes thut es/vñd gibet es alles/macht reich/erndet/erfület/ergibet. Dargegen nympt es der fluch Gottes alles/dises er öffen sich vil gotgleübiges/das es wider allen anschlag achtung vñd willen der reichen welt/vñd wücherer (die wie ein vnserflich bodenlos mör alles verschlucken vñd verzēren was sy errappen/vñd in disen schlund wirt geworffen) auch der sege Gottes wider kan benedeyen/in großem mangel aller ding.

Ich hab in allen historien (außerhalb kriegs not vñd theürung in Lgipre) der gleichen theürung in allen dingen nit gelesen/vñd ist niemant der nit klagt/nemant der vergnügt sey/vñd ist der reich nach sein stand/in seinem syn eben

D üñ so arm

Wann ein
theürung
sol sein hilfe
müß darfür.



Chronica der Keyser vnd weltlichen historien.

so arm als der betler/ ja niemant ist der mer klag vñ mer verzweiffel wil/ dan sy.
 Nun dise gemeleche hungers not/ndtret etlich auff dem land das kom vordem
 schneit/schier noch in graß milch/ vnd kaum reche verblüet/ abzuschneiden vñ
 in bachhöfen dürr zümachen/damit sy sich doch des hungers erwiderten.

Es waren auch zu diser zeit von der bauren auffrühr. Anno. M. D. rrv. biß
 in das. M. D. rrvj. vnnatürliche jar/warme Winter/kalte Summer/die fruchte
 all vnvolkommen/ vnd hagelschlechtig/ vñnd sagte diß tausent fünff hundere
 eins vñnd dreyßigst jar/ mit so einem so kalten fröling an/ das man erwann zu
 Pfingsten müßte einheizen/ vnd an etlichen orten die stuben wöimen/ man hert
 auch in hundstagen vmb Johannis/ Jacobi vnd Laurenci/ wol ein warmen
 stuben gelitten/ derhalben diß jar schier kein käser/ krautwurm/ fliegen/ oder
 ander vnzifer gesehen ward/ vnd gar wenig mücken/ doch weret diß Summer
 felt nicht lang/ bald schicket es sich wider in ein würm/ also/ das diß jar ein sehr
 öner heittrer/ doch etwas küler Summer warde/ vnd alle ding fein einkamē/
 vñnd auch ein güte nottufft aller ding wüchß/ sunderlich an wein kom/ vnd
 allerley creid/ yedoch wolt es an vilen orten kein wölfele oder absteigen machen
 so gar vntreüw/ verzagt/ vñnd glaublos/ seind die leüt/ das sy ymmer zu sorgen
 der himmel fall/ vnd müssen hungers sterben. Alle Propheceyen vñnd zeichen
 des Jungsten tages/ deutet mit fingern auff diße vnser zeit/ yederman faret
 seinem eigenen nutz nach/ vñnd richtet ye einer den andern zu fahen/ wie ein fog
 ler mit dem schlag/ vñ jr heüßer steck voller arger lüß/ wie ein vogel haß vol
 ler vogel. Hierem. v. alles auff ein hauffen ist gwißlich/ vñnd geet mit falsch
 vorthail vñd bößer handthierung vmb. Hierem. vj. Summa sye lügen all auff
 yhre schantz/ vñnd ein yeder auff sein grieff. 2c. vom Propheten biß auff die pue
 ster/ vom minsten/ biß. 2c. Der baurhman ist auch entwicht an haut vñnd bar/
 stoltz/ voller vorthail/ der in täglichlichen steigen sein freud hat/ vñ doch auß gerech
 tem vtheil vñd fluch Gottes/ keiner nicht deßer mer hat/ vñd die welt nie ärmer
 gewesen ist/ vnßach/ vntreüw müß jren herren treffen/ vnrecht güte nit badmen
 vñd der kausser sein/ wie der verkauffer/ die magd wie die fraw. 2c. auff dz gort
 gleich zu gleich gsell. Disen reimen werden wir nicht abwischen noch gottes
 wort. 2c. rrvj. Deu. rrvij. Ose. iij. Esa. rxiij. zu lügen machē. Derhalb es bey
 mir gwiß vñ beschloffen ist/ auch bezeugen diß zusampt der schrifft/ erfaring/ al
 le Historien/ das kein glaubloser/ vngelassnere welt nie gewesen/ dann dise leßf
 Euangelisch wele da yederman vom glauben singt vñd sagt/ vñ sich ein yeder
 geduncken laßt/ er glaub/ so doch Christus das widerspil sagt/ das die leßf wele
 vor seiner zukunfft kaum ein gläubigen man haben/ vñd er auff erdē zu richten
 kummende finden werde. Luce. xviij. Darumb das Euangelium (das erschro
 ckenlich ist zu sagen/ yedoch niemant beherzer) vñs nicht zur besserung/ son
 der allein zu merer verdammniß/ zum zeügniß/ wie Christus Math. rxiij. selbs
 zünorsage/ über vnsern kopff gepredigt wirt. Dann weil die leßf wele die ergelß
 müß sein/ wie alle schrifft darauß tringet/ vñnd doch das Euangelium in aller
 welt darbey gepredigt werden würt/ ist wol zünermercken/ das es nit zu jrer er
 bawung/ vñd besserung/ sunder nur zu merer gericht zum zeügniß prediget
 werden soll/ vñd zwar wir bezeugen vnsern vnglauben redlich mit al vnserem
 thün vñnd lassen/ wer es nit glauben wölle/ der sehe der welt nit auff das man
 vñd feygenbletter/ darmit sy sich wie Adam im Paradeiß decket/ sunder auff
 das hert/ hend/ fruchte/ vñnd werck/ so würt er finden/ das yederman will zer
 reüen/ verzagen/ vñd ein yeder seiner schantz wart/ das er vil in sein kassē bring
 auch keiner dem andern meer vertrauwt/ dann er sich/ das kein treüw/ liebe/
 vñd

Kein glaub
 lieb/ noch
 gerecht in der
 welt.

Das Euan
 gelium würt
 der leßten
 wele nū zur
 zeügniß
 predigt.

Von Christi geburt biß auff Karolum 6. celi

vnd barmhertzigkeit mer vnder den leuten ist / kein gerechtigkeit oder warheit auff erden / man sehe alle hendel an / geistliche vnd weltliche stads / so stincke es alles vor geiz / vnd seind nichts dan ein lautter eigen nutz / da ein yeder das sein mit yedermans schaden vnd nachteil süchet / welches vor Cicerone vnd alle Helden ein schand wer gewesen / die alle hendel vnerlich vñ als vntüchtig wider alle erbarkeit erkant haben / da nicht ein sunderlicher nutz / gemeinem nutz dar auß entstünd / yetz regiere nicht dan gewalt vnd ist des zankens vñd rechens vmb zeitliche güter kein end. Da ist es alles überlegt / vnd vertünstelt / also das alle sünd vnd schand biß auff die höchst ist kummen / vnd kein schand mer ist. Kein an geborne erbarkeit / zucht / vnd eer / wirt meer gelobt od gesucht / alle lieb in allen menschen ist erkalt / ja gar erloschen. Kein gewissen mer der sünd / weil man das hertz beredt hat / die werck helfen nicht / allein der glaub mache felig / gleich als sey der glaub mit der sünden eins / vñd nie vil meer yhr abgesagter feind / des fleisch tode vnd segge für. Also wirt nicht so recht gesagt oder geschriben / das nicht der teüfel für sich tünde auflegen vnd reimen. Welches alles eitel gewisse zeichen / angebung / vñd vnlaugbare anzeigungen seind / das kein glaub auff erd ist / weil dem die frucht des geists / die lieb vñ der heilig geist / auff den socken folgen. Gal. v. Roman. iij. Joan. vii. vñd gar nicht die freyheit vnd frucht des fleischs / wie jr die doll welt mit jrem glauben laßt tromen / vnd glaube ebt yetz nicht anders im Euangelio / dan sy im bapstumb hat gewirckt / vñd das ganz geheuchelt / also dacht sy jr selbs yetz ein falschen glauben / sy müß doch mit falschen scheinenden wercken / oder mit einem gedichten glauben vmbgeen / wan sy am frumbsten will sein.

Welt geet mit falsche glauben vñ wercken vñ

Das macht das etlich dahin kummen / das sy dise theürung der menschen vñd treüw vñd mit Gots fluch oder straff zuschreiben / weil der arm gemein man gerlich vñd liederlich ist / ymmer jm selbs meer auff satelt / darlegt / vñd verthüt / daim er gewinnet oder erschwingen mag / vñd damit er bloß außtun allzeit in tag lebt / vñd so Euangelisch ist (gefelt es Gott) das er nichts überig behelt also / so er nun zwen tag ligt / das es not wer er verkaufft was er het. Nur dem Spital zu / oder für die kirchen gesetzt vñd gebettelt / vñd kan der gemein knap püch man nit ein böse wochen / will gschweigen ein böß jar on sundere not übertragen / vñd verdanwen. Bald nur ein jar mit also gesegnet ist / oder die hendel ligen / so gült es trag auß.

Die welt brächig getrig vñ liea derlich.

Die bawren so solchem vnfall solten radren / haben selbs nichts / im gürtten jaren alles verthon / vñd meer dargelegt / dan sy vermochten haben / wachsen yetz hinder die herren / darnach ist es biß jar zwo güldt / on das er entlehn hat / da hat er züderlich lieb / darumb sy es alles haben auff tauft / vñd aufgeschüt. Wann man zu gürtten jaren nun den überfluß auffhüb / vñd der gemein man nicht so liederlich seiner vermögen yhm zwey darlegte / mit essen oder trincken / kleiden / pancketen. etc. so möcht man disem jamer vñd vntreüw der welt allent für kummen vñd radeschaffen / ja wa ein yeder ein jar oder zehen herin nüt den überfluß / on not verthon / hett auffgehebt / so hett wir dise jar züessen gehabt / kein not döffen leiden / noch den wücherern heim gedigen sein. Die welt ist an disen dingen / vñd straff Gottes / allem selbs schuldig / im gürtten jaren versche

Chronica der Keiser vnd weltlichen Historien

verschandelt vnd misbraucht sie die creatur Gots on allen danc/frech/ vnd müewillig. In bösen jaren klage vnd murre sy mit vngedule wider got/vnnd hilfft nicht/wie vns got heimsucht/er locket vns durch sein gab vnd segen/ oder straff vns durch sein rüt/ so kumen wir doch nit/er sucht vns wir lassē vns nit finden. Summa er pfeiff oder klag vns/nach kumen wir nit/nach wil in niemāe versteen/auffsthen/demschlagende vnder die rüt lauffen/vnd sich zu im bekö- ren darumb er dann diß alles ansacht/versucht vnd vns aufflege.

¶ Reichstag zu außgang diser Chronick ernent vnd angstel zu Speyer.

Reichstag
zu Speyer.



¶ Anno tausent fünffhundert eins vnd dreissig/ist durch Kei. M. ein Reichstag/ exaltationis crucis/im Herbst ernent/angstel vnd gen Speyer gelegt/aufgeschriben worde/darin man ye dz leest will versuchen/ob man etwas mög erhebe vnd aufrichte/dz ich doch warlich bsorg/es werd nicht drauß. Das leren mich zu sampe der schuße/teglliche erfahrung/alle Historien vñ reiche tag/Keiser Sigmund het es wol so gut im sinn/als yez vñlleiche Carol. v. lie- ber liß zu ruck Keiser Sigmunds fürgenummen reformation. Item das Bas- ler Concilium da die sache wol so ernstlich gehandelt worden ist/als sie yez jmer mag/darzu die welt noch etwas frümer nit so gar hoch kumen was vñ nit also in aller bosheit ertruncke/nach ward nit allein nicht aufgericht/ sunder das gegen theil gieng erst gewaltig an/ als het mans erst angericht vnd gepoten/ als geschweige verpöten. So gar wirt nicht erhebe/ bey aller welt/ sunderlich bey den geistlichen/vrsach/die welt ist schellig worden/vnnd in lauff kumen/ laßt yr nimmer sagen/Darzu ist die bosheit alles gotlosen wesens zu gwaltig worden/vnd also überhand genummen/das niemant mer kan bucken/demmen noch deuben/dann der herz selbs mit seiner zükunfft. Diß ist die erst vrsach/da- von die ganz Chronica vol ist/vnd des mich die erfahrung vnd alle Historien le- ren/darumb ich glaub/ja bin sein gwiß/das in glaubens sachen vñnd Gottes händeln/weder in Concilien/nach in Reichstagen/nimer yches richtigs auf- gericht werd.

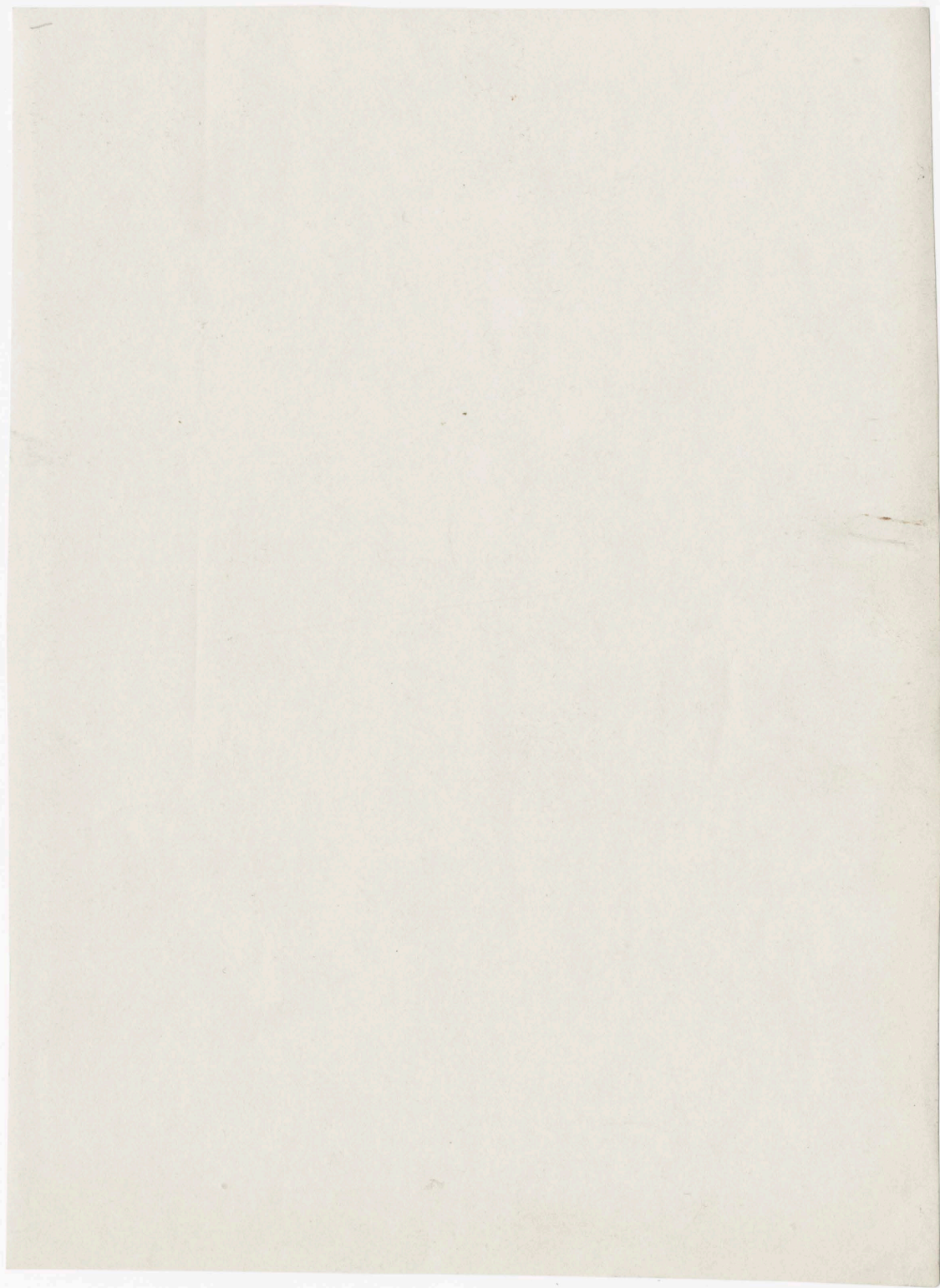
Two vrsach
darumb mā
in allen Con-
cilien nicht
aufricht.

Die and vrsach dz gotte nit will noch kan leide/dz mā also ob sein wort sitz rath- schlag dichte vñ nach mēschlicher weißheit(die stracks dz wider spil schleuße vñ billiche) auflege vnd allein wa es weich vnd vns angenem ist/annemen/vnnd Christum in der krafft aufmustern/wie hoch wir ihn im mund fürwenden.

Derhalben er vns laßt altag zu samen ziehen/vnnd ye lenger ye weiter vñ der ban kumen/schlecht vns mit blindtheit/bis wir nach Gott wie ein blind- der nach der wand tappen/das alles darumb/das er vns zu schandē mach/vñ- seren anschlag vernichte/wie Job.xij. Psal.ij. xxxij. j. Corint. j. vnd an vil orten der schrifft bezeugt wirt/damit wir gelassen/von vnserer weißheit/ja von vns selbs vnd all vnserm eigenthumb abtretten/vnd jm eins mals zu ihm geböret/ die sache heim spilen/vnd allen handel übergeben/in dem man auch die güttig- keit gottes ersihet/so er vns yr geen/vnd anlauffen laßt. Nemlich das wir got ergeben an allen vnsern krefftē/bogen. 12. verzweifelt/ allen hochmüt vñ ver- messenheit hinlegen/darmit ledig gemacht/vns selbs genummen werden/vnd wie die vnmündige kinder an dem vatter also wir gelassen/allein an gott han- gen/wöll gotte das mir ein mal das versteen/vnd selbs erkennen/gotte wider ge- ben werden/wöll auch Got dz ich hierin ein falscher Prophet sey/aber es wirt leider nur allzwar werden/wie die erfahrung soll leeren.

¶ Brieg der Schweizer wider den Castellan von Müß/vnd die v. 100.

Dis



Register.

De Zeren Staten vormaneshrift an Liga-
rium. 441
Vorordente Commissarien nhs Worden ge-
sant. ibid.
Op veler iuge vhsprake de Anklage wedder
Liganum gegündet. 442
Generalia vnd specialia Crimina auer ehn vhs
gescht. ibid.
Ligarij falsche ddinge wedder de Ouerichheit/
pag. 443 444
Ouerhörte bitterheit des Ligarij wedder de
Ouerichheit. 445
Wat ehm darho bewagen. 446
Who he Segen um synen Midihälper getra-
teret. 446. 447
De Borigerschop tho Worden erhauen / vnd
gelastert. 447. 448
Wo he de benachbarte Stede gescholdt. 448
Schendliche predige vnde Homodi des Li-
garij. 449
Frucht der Lasterpredige. 450
Ligarius criminaliter vorklaget / vnde in den
Sage in arrest gelecht. 450
Mit Sandtassinge angelauet / Persönlch tho
erschynen. 450
Vnd neen exercitie tho doen. 451
Ligarij Legende. 451. 452
Supplicatie. 452
Vorgesichte thum/vn falscheit Ligarij. 452. 453
Vormaninge des Apostels Pauli. 454
Wysagung Pauli / van den lesten tyden. 2.
Tim. 2. 454.

E N D E.

N. Vietor

Korte Bekendnisse der Christlichen Lehre / so in der Gemeine Gades tho Embden/ vth synem Worde ge- louet/ gelehret/ vnd gepredi- get werde. Sampt bygefüger Kercken- Ordnung tho Embden.



Gedruckt tho Bremen/ by Berendt
Peterß / Anno 1564.

man etwan Censuram morum ahn/ dar-
inne siel de Dener vnde Oldesten / sampt
vnde sonder in Lehr vnde Leuen censurieren
lathen/ siel vnder einander ehom slyde er-
mahnen/ vnde dar etwas ahn jemande vor-
mercket/ dat der Kercken them besten konde
gebetet werden/ dessen werde he güdelich er-
jnnereet/ vnd tho vorbeteringe des mangels/
vnde dat siel ein jeder in synem Dienst im
Gelouen vnd Wandel / thom Vorbeide der
Gemeine darstellen wolde / angereiket vnde
gebeden.

Darho dener oec/ dat de Oldesten ein jeg-
licher in syner Klufft/ etliche Godesalige Lide-
mahnen vorordenen / de dat Oge mit vnder
anderen hebben / vnd densüluen / vnderforde-
rent anmelden/ so einige Ergernissen in ehre
Naburschop ingefallen syn möchten / edder
sonst jemande were/ de Trostes vñ vormanens
bedorffte/ edder in der Lehre / Vnderwysinge
vñ dem Worde Gades begerde darmit echn
vñ den Erdomen geholpen werde.

Vnd endelich gehöret oec tho handthau-
solcker Ordnung / dat neen gelide van der
einen Gemeine tho der anderen siel begeue/
ahne Tischenisse synes Gelouens vnde vor-
gen Leuendes / vñ dat he außenthaluen van der
Christlichen Kercken vor ein Gelide erkandt/
vnde in der gemeinschop der Nilligen vñ ge-
nahmen

nahmen werde. Vnde so vele forstet van
dem Presbyterio, vnd syner Ordnung.

Van den Armen vnde ehre be- dienunge / in der Stadt Emdden.

Who Gode den Menschen an-
lyss vnd Sele erschapen / also hefte
he oec nñ syner Godelicken Wyss-
heit vnde Genade einem jeden deel syne No-
drufft / vnde Ordnung vorschaffet vnde vor-
geschreue. Darher neffens dem Predigampe
oec de Diaconia Pauperum edder der Armen
dienst / in olden vñ nñen Testament vororde-
net / vnd gebaden. Darinne siel disse Kercke
bestes vormögens also besytiget / Dat se de
Armen in den Hñeren versorget. Vnd van
dem vnordentlichen Bedelen vor den Hñse-
ren affwehret.

Ide sindt auerst in disse Stadt vererley
vndershedene ordeneliche vnd openeliche be-
dienunge der Armen / alle des Gasthuses / der
Hussitenden / der Schipperen / vnde der
Frömbdlingen.

Van dem Gasthuse.

Die Huse is etwan der Bärflisser
Closter gewest / welches de Vorger-
schop

schop van den leken Wönneten / so darinne
gewesen / den Armen thom besten gekostt hefft.

Hyrinne g. hören / olde vnd swacke Mans
vnd Frouwens Personen / so Arm / vnde am
Vorstande / Gesichte / vnde anderen Inues
treffen vnvormoeglick / vnd tho disser Stade
gehört: Item de Wäyftinder. so Arm / vñ
ehre Oideren alhyr vorlahren hebben / des
gelycken oec de fremde dorchrensende Ar
men / so hyr benachten / beweren / edder in
Kranckheyden vallen. Vnd sindt den vor
scheidenen Armen / oec vorscheidene Hüser
tho ehrer Noeddrufft vorordener.

De regeringe disses Huses is seß Vor
standeren besahen / dar van twen alse Oider
lücke vmb beterer Ordnung willen stedes hen
by dem Denste blyuen / van den vieren anerk
get Jährlicks einer aff / vnd werdt in syner
plats ein ander ansehenlicker vñ der Voraer
schop van den auerigen mit thoosen der Pre
diger erwehlet / vnde van einem Erbaren
Nack bestediget.

Ehr Amptis / dat se des Gasthuses In
tamen vpmahnen / de Legata in Testamen
ten bespraken inforderen / de Almosen dremal
des Jahres mit den Prediaeren vor der Vor
ger döhren / vnd senck in allen Predigen / so
in der Gasthuses Kercken gescheen synich
insamblen / vnde darvan den mannigley
vorge

vorgedachten Armen / nothdruffte vnder
holdinge schaffen / vnd alles vorrichtien / was
tho des Gasthuses erholdinge vnd wolfahren
gedyen möchte.

Tho dem ende bestellen se einen erlicken
driffstaen Mann / den se einen Vader des
Gasthuses nömen / de mit syner Hußfrou
wen de Kötten versorge vnd in ehrem Nah
men / vñ allen des Huses angehörtigen / gude
vñsicht hebbe / de vormögenden tho der ge
börticken Arbeit anholde / vnde so mangel
im Huse vorfallen / desilue an den Vorstan
deren / welche dremal des Wetes ordens
lick thosamen kamen / gelangen lahte / vnde
dartho des Huses nothdrufft van einen eisse.
Vnd mochten den / wegen der Macht / so ehm
de Vorländer gegenen / respectieren / vnd in
billicken Dingen gehorsamen / alle de siet in
dem Gasthuse vorholden / so wol de / welche
neffens ehm den anderen Hüseren vorgestel
let / einem jeden in Godesalichheit / vnd guder
Ordnung tho holden / alse oec Knechte vnde
Meegebe / vnd ander Gesinde.

Danen dat / sindt veer Erbare Beduwen
vnde Godesalige Marconen erwehlet / so vñ
Wedden / vnde Etinnen / Jlaß / vnde wat tho
demsiluigen gehört / synige acht nehmen /
Frouwen vnde Meegebe tho wercken stellen /
vnde dartho Wetenlick dre mahl in dem
1 ii Gasthuse

162/63

Gasthuse an ehem vorordenten erst vorsam-
len/ vnd wat ehn hyr tho nödich eysschen vñ
Arbeits ein mal vñme linnen/ vnde andere
Mer rufft des Gasthuses/ vnd sanderliet der
Wäyse Kinder/ de Bergherschop van Hus
tho Hus besöcken.

In der Vorständ der Vorsamlinge pra-
deret jeder eyde einer der vorgedachten OId-
liden/ de einem jedenen/ so vor enen thodoen/
mit aebörliet bescheidenheit bejegenet.

Vnde doen de obacmelte Vorstander im
anfang des nyen Jahres/ van entfaet vnde
vñhaue öpentielt vnd richtige Rekenfchop/
in der Gastkameren/ vor den vorordenten
des Erbaren Rades/ den Predigeren/ OId-
sten/ vnde Vorgeren/ so van der Cangeln
dartho aebeden vnd ermahnet werden/ weile
Rekenfchop de Secretarius der Stadt ider-
tyde vñderschryuet.

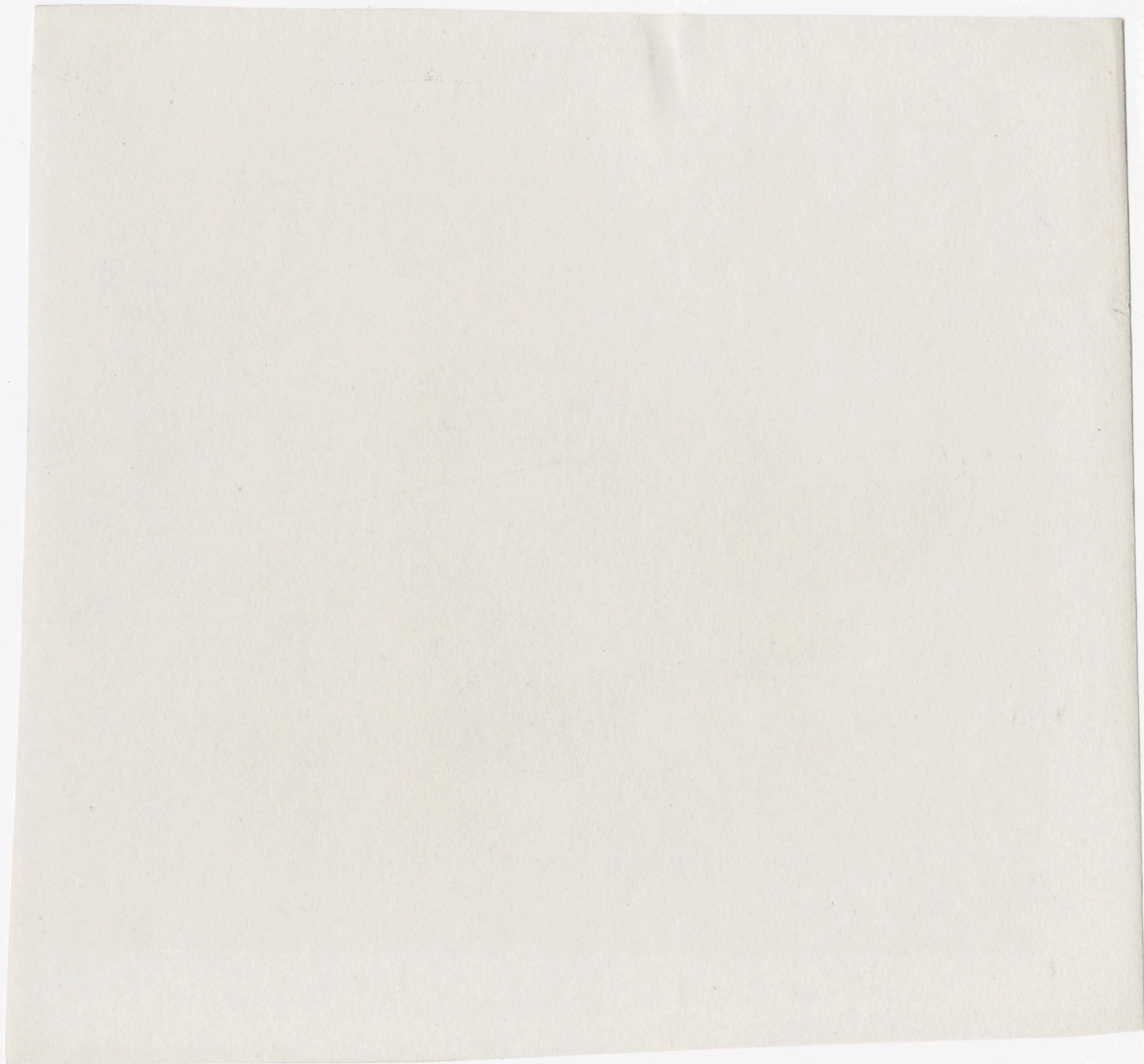
Darmit det an der Geistlichen Eyysse
Gediliches Wortes/ vnd Ehrstlichen Vor-
maningen vnd vñficht den Wäyse Kindern/
vnd Armen des Gasthuses/ in gesundheit
vnd frantcheit/ nichts mangels/ is voror-
denet/ dat der Prediger einer im Gasthuse
wahne/vñ sich des Huses sonderliet annehme.
Vñ ha dem den Predigern twe Visitatores,
in disse Volckryet Stadt/ tho geordnet/ is
darembauen oet den vñgelechr/ de gesunden
vnd

vnde Kranken des Gasthuses/ welenlich
tweemahl tho besöcken. Tho dem/ is ein be-
sonder Schoelmeister im Weeshus vorord-
net: De de Kinder in Godesalicheit/ Lesen/
Schryuen vnde Tucht flytich vnderwysel
vnde anholde.

Van den Husfittenden Armen/ &c.

Iher handhaue disse Ordnung/
is de Stadt mit Halderen vnde den
Vorstedden/ in seß klufften affgebelet/
vnde werdt bedenet/ van twee vnde dortich
framen Vörgeren/ Lidmaten der Gemeine/
dar vnder achte Hñuediaten/ vnd veer vnde
tweintich Vnderdiaten findt. Darvan der
Hñuediaten Jährlichs twe/ vnde der Vn-
tern seß affgahn/ in deren stede/ im anfang
des nyen Jahres/ dorch de Prediger/ OId-
sten vnde Diaten/ mit vorgandem Gebede/
andere erwehlet/ oet mit dem Gebede/ vnde
einnerunge ehres Ampres/ vñ dem Worde
Gades beschediget werden.

Der Hñuediaten Ampt is/ dat se der gan-
zen Ordnung Sorge vnd Vñficht dragen:
der Armen Renten, vnd legaren/ inforderen:
de Almosen in der groten Kercken/ vnd veer-
mahl des Jahres/ mit den Predicanten/
l tñj vnd



vinde elken edder twee Vnderdiaken / vor
der Bürger Döhren samalen / vnd van allem
gude Ketenschoy holden.

Darvan vorschaffen se alle Sonbage / wenn
se nha dem Middage vp des Consistorij Ka-
mer thosamen kamen / den Vnderdiaken / so
de vchoelinge des halue Jars in syner Kiuße
hefft / wat ehm des Mandages vch tho delen /
mit gemeinem Rade nha der tydt / vnde der
Armen gelegenheit / vorordnet. In welcken
Vorsamlinge der Diaken / ein Prediger alle-
rxt præsident / van den vorgebrachte Beswär-
nissen de vmm frage döth / de vnordentliche
Armen / so vorbescheiden / ermahnet / vnd mit
einer Danckseggtnge endiget.

Alle Waent / des Donnerdages vor dem
Nachtmahl / doen de Vnderdiaken den Ho-
ueddiaken van ensfant vnde vchgaue / in by-
syn eines Predigers gude Ketenschoy / vnde
werde solcke Ketenschoy / in der Vorsam-
linge gebahn / van dem Prediger vnder-
schreuen.

Dar werde ock in ordentliche bedentige
nemande angenahmen / ahne Rath vnd vor-
reden der Houerdiaken / de vorordnen / wat
men einem jedern tho syner Nothdrufft ge-
nen / wenn de Almüssen möhten vormehret /
nha der tydt vnde noth vormindert / effe-
nha gelegenheit ganz affgesche werden.

Es

Se dragen ock Sorge / dat de Stadt mit
fremdden Bedlern nicht werde erfüllet / vnd
also den ingeseten Armen de Almosen ent-
gen / dewyle nicht mögeliç / dat eine Stadt
alle Armen / de anders wor herkommen / vnder-
holden könde.

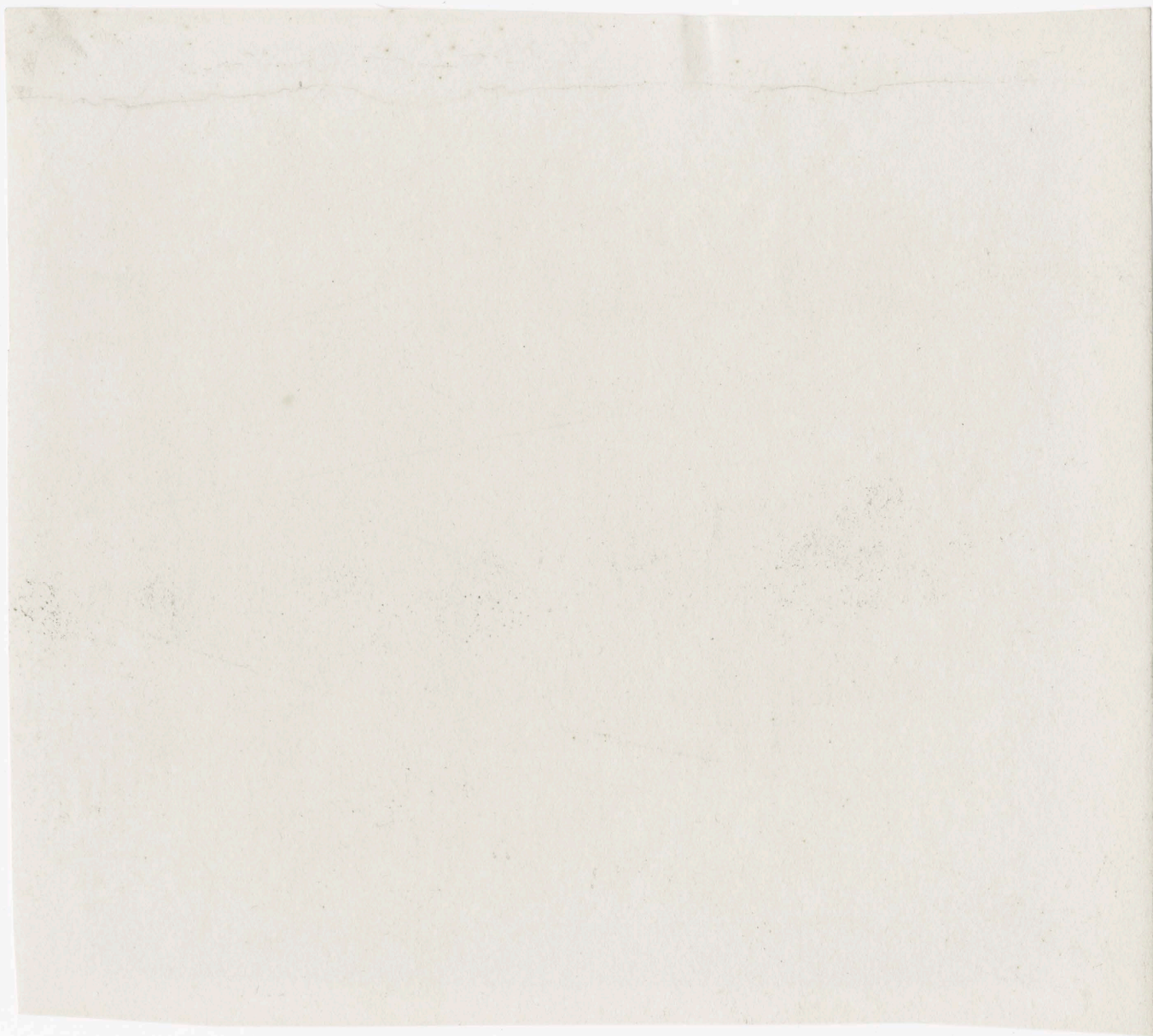
Vnd vp dat se solches alles desto treuen-
liker vorrichten mögen / vnd van der Armen
gelegenheit eigentliche wetenschoy hebben / is
vorordnet / dat se vp ehre Armen stytige acht
hebben / vnde de in den Husern / thom weinige
ssen alle Waent / mit den Vnderdiaken / by
dem de bedentige is / besöcken / ehr anlig-
gen vnde gelegenheit erkündigen / den Noth-
drufftigen helpen / de starcken thom Gades-
denst / Erbarkeit / vnde Arbeit vormahnen
vnde anholden / de vnordentlichen thor bete-
ringe wysen / edder affschaffen / vnd mit hülpe
der Querheit tho Rechte / edder thor Stadt
henryh brengen.

Gemöden ock den Sommer allerley Voro-
rath / van Willen vnde Linnen Laken / vart
Kogge / Torff vnd anders / tho wege brengen /
vp dat den Armen mit Kleidern vnde Noth-
drufft den Winter möge werden geholpen.

Hyr vch is liche affthonehmen / dat der
Vnderdiaken Ampt sy den Hoveddiaken thor
handehaue / vnd vnderholdige der Ordnung
de erüwellste Hande tho beden : ehr ensfant /

l. liij

so lan-



so lange de bedeninge by ehnen is / slytelck
vrschospenden: Darvan Maenelick gude Ke-
kenschoep tho doen: de Armen in den Huse-
ren tho besoecken: vnordninge by demissuen
tho wehren: vnd wat ehnen sonst in der Vors-
samlinge vpgelicht vnd nützlich erachtet wirt:
de/vngesparrtes slytes tho verrichten.

Yde is oec ein gewisser Voercholder den
sammelicken Höuerdiaken thegeordnet/ so van
ehrem entfangen / vnde vthaaue richtige Ke-
kenschoep holder: vñ der Vptompsken vnde
Legaten Voerckeren jedertijde vpræsent / wat
vorfallen / vnd den Höuerdiaken inthosorde-
ren thestillet: wat darinn / vnde in anderen
Commissionsaken vorrichtet / in der negesten
Vorsamlinge erforschet: vnde mit den Hö-
uerdiaken / alle Jahr / im anfang des nyen
Jahres / vor den Predigern / Oldesten / Dia-
ken / vnde andern Vörgeren / so in gemein
van den Cankelen dartho gebeden / de Ke-
kenschoep aller innahme vnde vthgaue vorklaert/
welcker also balde van vorgedachten Predi-
geren vnde Oldesten / sampt anderen gegen-
wordigen Genigen vnderscreuen / weidt.
Vnd weñ solches alles vorrichtet / werden de
Diaken sammelick ehres gerühwen Denkes
haluen bedancket / vnde mit einer Hertlichen
Danklegginge vnd Gebet tho Gode de gane-
ke Action beflahnen.

Ende

Endelick hefft disse Ordnung noch zwee
andere Denen / welcke Armen Bögede genö-
met / so van den Diaken mit Consent der
Querckere anagnahmen werden. Vnde de-
wyle ehr Dienst is / dat Bedelen der fremdden
effte inwohnenden vnordentlicken Armen by
der Straeten tho wehren: de dorchreisenden
im Gasthuse thor Herberge brennen: ehnen
by den Höuerdiaken Teergelt vorschaffen / vñ
forthelpen: den Diaken in allen dartho men
ehrer bedarf tho Dienste syn / vnd sonst aller
Armen / vnd der Ordnung mede vpsicht dra-
gen / werde de eine vñ dem Gasthuse / de an-
der van den Höuerdiaken belahnet.

Darmit auerff in der bedeninge der frem-
den dorchreisenden Armen gude richticheit
geholden werde / hebben de sammelicke Höuer-
diaken vorordnet / dat ehrer einer / jedertijde
ein verndel Jahres demissuen siet vor andern
annemen schal vñ se nha gelegenheit der Per-
sonen vorsorgen vñ forthelpen. Vñ werd tho
beter nharichtinge nha vorloep etnes jedenen
quartals / van den Cankelen der Vörgerschoep
angemeldet / by welchem Höuerdiaken der
fremdden bedeninge sy / vnde darby begeret/
dat ein jealtcker de fremdde inkamende Ar-
men tho demissuen wysen wolde / vnde de in-
wohnende / so vor ehre Dören kamen möch-
ten / tho der ordentlicke bedeninge der Klufft

19

dar



darinne se geseeten / akerdigen / vñ dat se in
güder Ordnung beedenet / vñ allerley Un-
ordnung geschiet werde. Vnde war also dem
frembden buten der Ordnung werde gege-
uen / dat werde in ein besonder Boeck / mis-
den Raxmen deren / so ide enfangen / vñ ge-
seeten / vñ dar vñ de Kelenfchap nha ge-
endigtem verndel Jahres gedahn / vñde war
vñgekeret / vñ den Betreuen Almosen wed-
der endefangen.

Des werde der Ordnung thom besten /
alle halue Jahr ein Mandat der Quertheit
in den Kercken affgelesen / darinne einem ie-
deren befahten / dat men nene frembde Ar-
men ahne vormeten der Quertheit / vñ der
Höuerdiaken innemen scholle / vñde im fall
jemande dat wedder doen würde / vñde den
Armen noch anqueme / schollen de innemer
schuldig syn / solcke Armen vñ ehrem Gude
tho erholden / ock nene Racht hebben / ehnen
ehre Plunden wegen der Duffhure / dartho de
Diaken ahne dat / nha der Ordnung nicht
geschaffet / affhopenden.

De arme Jongen / so tho der Schoelen /
vñ Handwercken duchtich / werden by den
Vorgeren ingebeden / der gestalde / dat se Wes-
tentich ehre gewisse dage / nha dem siel eines
sederen gelegenheit erstreckt / weren / vñ ene-
weder mit Kost edder Gels / darvan se noch
drufft

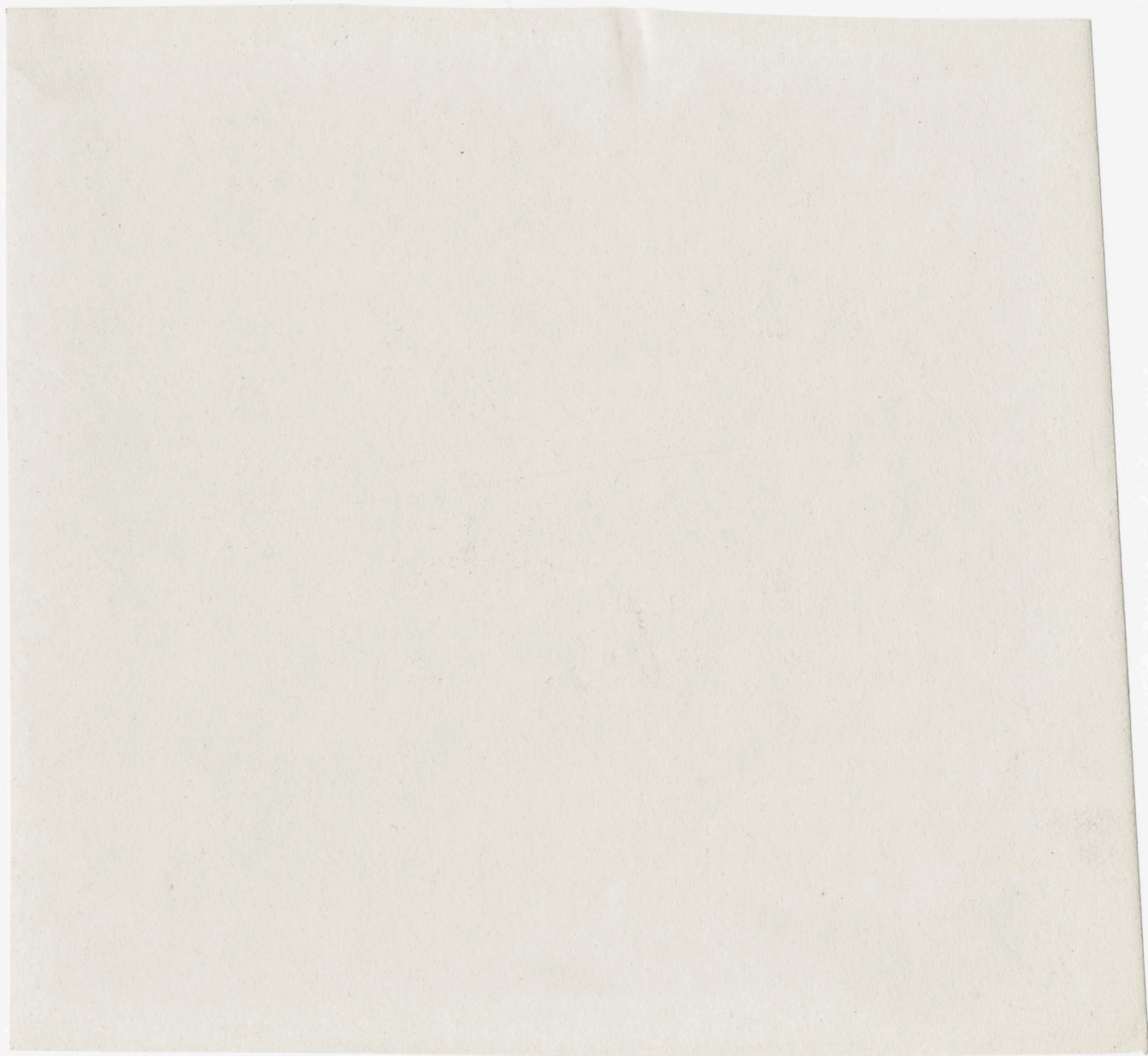
drufft hebben mögen vorsorget werden / vñ
blyuen dem Diaken in syner vñficht befaht /
in welckes Kluffte se wahren / edder slapen.

Ide hebben ock de Vorstander der Armen /
einen ordenelicken Barbier in Jährlicher bes-
tellung / welckes alle Schaden der Armen /
bestes stotes / vñ vormögens / curreet.

Bestlich / is tho vorhödinge allerley
Bedrochs vñde Vnraths vorordenet / dat
wenn ein arm Duffgein vñ einer Kluffte in
de andere mit der wahnunge vorreckt / dat
ide nicht der nyen bedeninge angenahmen
werde / ahne Genicknisse der Diaken in der
vortagen Kluffte / vñ dat man ehrer beiter ache
hebben / vñd troffchen framen vñ vnframen
einen vñderscheide / mit der vñficht vñde be-
deninge holden möge.

Van der Schippers Gilde / vñde ehrer Armen be- deninge.

De hebben ock de Schipperen
vñde Roepliede / van oldes her eine
Almosen Ordnung vñgerticht / wel-
cke alle Jahr / in ehrer Geselschap vñ dem
Radschise / vorlesen werde / vñde sind tho
handthauue solcker Ordnung / twe Alderliede /
so ehr Leuendstanc darby blyuen / vñde veer
Schaf-



Schaffers / darvan Jährlicks einer aff-
getich / beſtellet.

Diſſe hebben oec ehre ordenlickē Armen
tho viſſieren / vnde tho vorſorgen / vnde delen
vnder den alle Sondage nha des Catechiſmi
Predige in der groten Kercken / vngesehr ein
halue Tonne Vortern vñ / vnde by einer je-
deren ordenlickē Schöteelen mit Vortern /
oec ein Brodt. Dar oec ander Huſgeſinde ſo
ſonſt nicht gewönlick der Almiffen tho gebru-
ken / dorch Krantheit / edder andere tho ſall /
in armoth gereden / vnde ehre hülpe begerden /
den laten ſe oec etwa / ein Stür in der Noth
tho kamen. Gelyckſals / wenn frembt Zeeſah-
rende Volk / ſo by der Zee in ſchaden kamen /
hyr anlandet / edder dorch paſſeren / kamen ſe
tho derſülven Nothdrufft / den andern Vor-
ſtenderen tho hülpe.

Tho der Ordnungge ſamlen ſe neffens ehren
Ständen gewiſſe Renten / alle Jahr in ehre
Geſelſchop / wat in dem vorgenden Becken
van einem jedern tho der Geſelſchop gehö-
rich / frywillich gelecht werde / dartho den
Sommer auer dorch ehren Diener allerley
Koren vñ den Schepen / welches thor danck-
barkeit van den Schipperen vnde Redern /
wann ſe gelücklick auerſamen / den Armen ge-
geuen werd / darvan ſe dar Witteſkoren allein /
vñ den Armen beſholden / den Roggen auerſt /
ſampt

ſampt wat in den Büſſen / ſo in den Herberaem
den Armen them beſten gehangen ſind / jähr-
licks geworpen / delen ſe mit den Vorſtende-
ren des Gaſthuſes / vnd der Huſſitenden Ar-
men / in dren gelycken deelen.

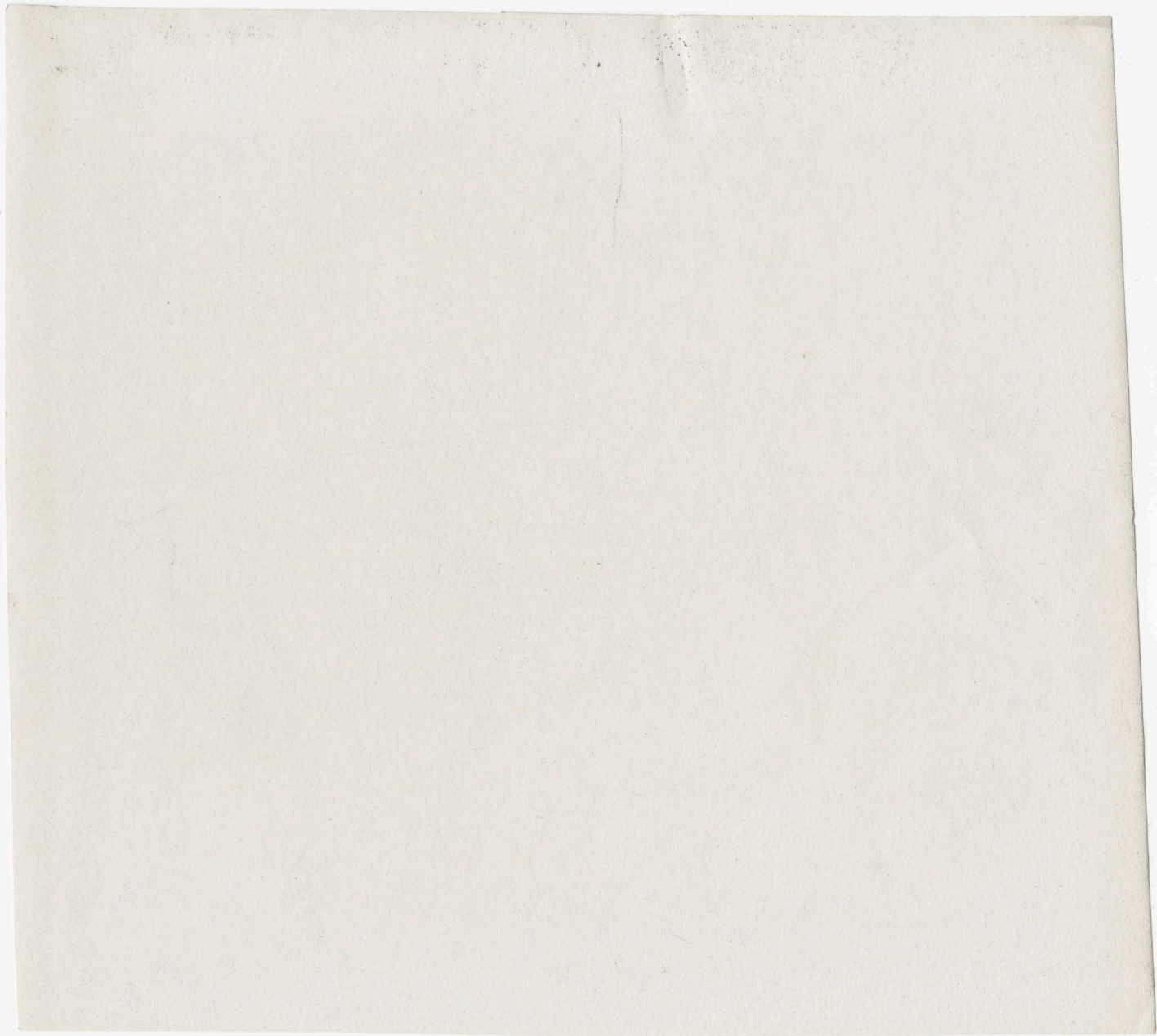
Vude doet der Schaffer / by welchem de
Jährlicke bedeninge geweten / ſynen Wit-
hülperen gebörlickē Kettenſchop.

Van den Nederländiſchen dūdes- ſchen Frembdlingen / vnd ehre Armen bedeninge.

Wien alle vorige ordentlickē Ge-
meine bedeninge / hel be oec de gedach-
te Frembdlingen ehre beſondere Orda-
ninge / tho welckē de allein gehören / ſo rich-
den Niederlande / der waren Religion haluen
vordreuen / vnd ſit imaten der Kercken ſind.

Tho dem Deuſt ſind twelf Diaken erwe-
let / darvan twe des Jahres affgaht / vnd wer-
den an deren Stadt / andere twe van den Pre-
dicieren / vñ Frembdlinge tho der Ordnungge
gehörich / nha vorganden Gebede beropen.

Ehr Ampt is / dat ſe twee vnd twee / alle
Mandage de Almofen van den Vortwandren
ehrer Ordnung inſamlen / vnde einer van
den / vieretindage der Armen bedeninge hebbe /
vnd ehren de Almofen in den Huſern brengen.
Vnd



Und wenn de vorloven / laten se thoſa-
men in gegenwoordicheit eines Predigers /
eröpenen de Duiſſen / vnd ſtellen tho Voetel/
warde vierceindaae auer enſangen vnde viſ-
gegeuen ſy / berathſlagen van ehren Armen/
vnde wat tho erholdinge der Ordnunge ge-
hört. Beſtuen alle ehre Raſchläae mit
einer Chriſtliche Danckſeginge / vñ Gebede/
vñ doen im anſanct des nye Jares eine öpent-
liche ordentliche Keiſenſchop / ſo ock van den
Engelen / der gangen Gemeine vorkündiget/
vnd van den Predigern / Obeſſen / vnd ande-
ren Tügen vnderſchreuen werde.

Alle diſſe gemelte Ordnungen / demyle ſe
weintich gewiſſe Renten hebben / beſtahn vp
der milden Woldedicheit der framen vnde
gudihartigen Vorgeren / de dartho in dem
Predigen Godelictes Wordes / vnd ſonder-
linge wenn de Gemeine umgangen / vorhan-
den ſtreich vormahnet / vnde der bewesenen
mildicheit haluen gedancket werden.

Und hefft de getrüwe Gode / den Segen
beſch darher gegeuen / dat de gude Voigereſchop
eine groſe merckliche Summa Geldes / Gode
ihrem Heren tho Ehren / vnde den Armen
ihom beſten vnbeſwärtel Jahrlichs contri-
bueret hefft / vnde ſinde guder Thovoriſchel/
de Barmherzige Gode / werde nha ſynes
Thoſage / de frame Vorgerſchop wedder-
vmin

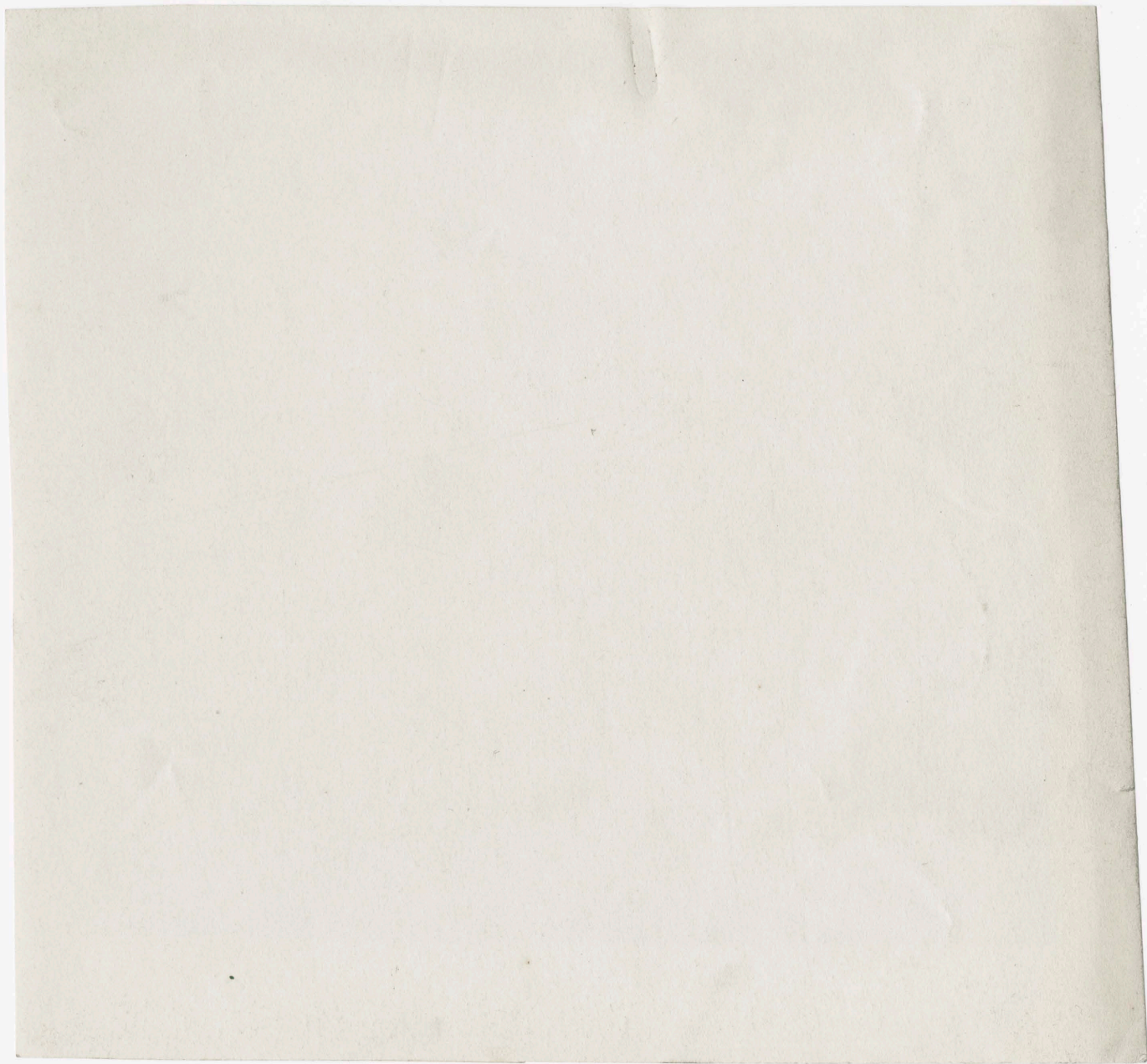
vminne ſegenen / vnde ſe in Geſellſchen vnde
eydelicten Gädern laſſen chonehmen vnde
waſſen.

Beſluth an den Chriſtli- cken Leſer.

Ethet who den / ſo Gode leuen/
alle ding ihom beſſen denen möhen:
Also vorhapen wy durch des Heren
Gnade / dat ock vnſer Wedderpart vnetbare/
vrvorſchamede Laſterunge vnd Ligen / ſo ſe
ahne ſchuw / vnd einiger ſchyn der Warheit/
in ehrem Laſterboeck / auer diſſe Chriſtliche
Gemein / ehren Vorſahn / Defendindſ vnd
Ordnung vthgegaten / vnde noch dagelictes
vthgehten / den Kindern Gades / nha ſynem
Vorſatt beropen / dattho nütten ſchollen / dat
ſe den Doem an ſynen ſchüden deſſ tho be-
ter erkennen lehren.

Vor vnſe Perſon / whowol vns billict van
gangen Heren bedrönet / dat ſolcker moeths
will / als ſe mit Worden vnd Wercken öuens/
in diſſem Lande nls geſtadet / dat Hillige
Predigampt van den vnardigen Läden / ſo
gemmerlic enthilliget / vnde den Vyenden
des Euangelij ihom ſpot gemaket werdt /
bekennen wy gerne / dat wy vor diſſer tyde
nicht gemeinet / dat vnder den vermeinten
Lutheriſchen Predigern in Oſtfreſſland / ſols
cke ſchamloſe Läden geweten / als Authorn
des Laſterbocks / ſick nu ſälueſt mit leuendis
gen Vatweu affgemahlet.

Wy had



CONVENTUS WORMATIAE

Anno Christi DCCLXXII. Stephani III. Papae I.
Caroli Regis II.

Wormatiæ populi Conventus, quem alii **SYNODUM** vocant, eo quod Episcopi Regni simul adessent, & de rebus Ecclesiasticis etiam, quæ necessaria viderentur, constituerent.

Decretum est hic Bellum Saxonibus inferendum, quod per XXXIII. annos gestum fuit.

Eginhardus Cap. VII. & Poeta Saxo.

Eodem in Conventu Wormatiensi Carolus cum Episcopis de converterendis Saxonibus ad fidem consilia contulit, quod Eigil in vita Sturmii cap. 22. prodit his verbis:

RE gente feliciter Domino Rege Carolo annos quatuor, Saxonum

gens saeva, s. infestissima cunctis fuit,
& Paganis ritibus nimis dedita. Rex verò
Carolus, Dominus semper devotus, cum
ipse Christianissimus esset, cogitare
coepit quatenus gentem hanc Christo ac-
quirere quivisset?

Inito servorum Dei consilio poposcit,
ut obtinerent. Congregato tam grandi
conventu, invocato Christi nomine,
Saxoniam profectus est, adsumptis
universis Sacerdotibus, Abbatibus, Pres-
byteris, s. omnibus Orthodoxis, ac Fidei
Cultoribus, ut gentem, quae ab initio
mundi Demorum vinculis erat ob-
ligata, doctrinis sacris, mite & suave
Christi iugum credendo subire fecissent.
Quò, cum Rex pervenisset, partim bel-
lis, partim suasionibus, partim
etiam muneribus maxima ex parte
gentem illam ad fidem Christi con-
vertit. Eckhart. Hist. Franc. L. XXIV. §. CXXIX ppg. 619
& precibus Dominum suis votis annuere

Megingandum, Wurceburgensem Episcopum,
eò quod Ecclesiae Saxonicae & Sclavicae ipsius
curae commissae essent; Carolum Regem
ante alios Episcopos comitatum esse, nullus
dubito ait Eckhart. loc. cit.

Concilia Germaniae.

A. C. 816. Seite 467-8 (Con Aquisgranensis)
XXXV. Quòd Sacerdotes nihil proprium
habeant, & Ecclesiae facultates, tanquam
communes, Deo rationem reddituri
suscipiant. Prosperi.

Expedit (s) facultates Ecclesiae possideri,
& proprias perfectionis amore con-
temni. Non enim propriae sunt, sed
communes, Ecclesiae facultates: & ideo
quisquis omnibus, quae habuit, dimissis,
aut venditis sit rei suae contemptor,
cum Praepositus fuerit factus Eccle-
siae, omnium, quae habet Ecclesia, efficitur
dispensator. Tenique Sanctus Paulinus,

4
ut ipsi melius nostis, ingentia prae-
dia, quae fuerant sua, vendita pauperibus
erogavit. Sed cum postea factus esset
Episcopus, non contempsit Ecclesiae
facultates, sed fidelissimè dispensavit.
Quo facto satis ostendit, & propria debere
propter perfectionem contemni, & sine
impedimento perfectionis posse Ec-
clesiae facultates, quae sunt perfecti
communis, possidere. Quid sanctus Hi-
larius? Nonne & ipse omnia sua, aut
parentibus reliquit, aut vendita pauperi-
bus erogavit? Is tamen cum merito
perfectionis tuae fieret Ecclesiae Are-
latensis Episcopus, quod illa tunc
habebat Ecclesia, non solum posse,
dit, sed etiam acceptis fidelium
numerosis haereditatibus ampliavit.
Isti ergo tam sancti, tamque perfecti
Pontifices, factis evidentibus clamant,
posse, & debere fieri, quod fecerunt.

5
Qui utique homines, tam saecularium,
quàm Divinarum literarum sine au-
biquitate doctissimi, si scirent res Ec-
clesiae debere contemni, nunquam eas
haberent, qui omnia sua reliquerant.
Urde datur intelligi, quod tanti, ac
tales viri, qui volentes fieri Christi dis-
cipuli, renuntiaverunt omnibus,
quae habebant, non ut possessores, sed
ut procuratores facultates Ecclesiae
possidebant. Et idcirco scientes, nihil
aliud esse res Ecclesiae nisi vota fide-
lium, pretia peccatorum, & patri-
monia pauperum, non eas vendicare,
runt in usus suos, ut proprias, sed
ut commendatas pauperibus diviserunt.
Hoc est enim possidendo contemnere,
non sibi, sed aliis possidere: nec habendi
cupiditate Ecclesiae facultates ambire,
sed eas pietate subveniendi suscipere.
Quod habet Ecclesia, cum omnibus

nihil habentibus habet commune; nec aliquid inde eis, qui sibi de suo sufficiunt, debet erogare: quando nihil aliud sit, habentibus dare, quam perdere.

EXVI. ss. 500 - 501.

Quid sint res Ecclesiae.

Res Ecclesiae, sicut à sanctis Patri-
bus traditur, & in superioribus
Capitulis continetur, vota sunt
fidelium, pretia peccatorum, &
patrimonia pauperum. Fideles
namque fidei ardore & Christi amore
succensi ob animarum suarum
remedium, & caelestis patriae
desiderium suis propriis facultatibus
sanctam locupletem fecerunt Ecclesiam,

ut his & milites Christi alerentur, & Ec-
clesiae exornarentur: pauperes recrean-
tur, & captivi pro temporum opportu-
nitate redimerentur. Quapropter vigi-
lanti ac solerti curâ providendum
est his, qui ejus facultates administrant,
ne eas in suos solummodo usus con-
vertant, sed magis juxta possibilitatem
rerum, Christo famulantium, immo
eorum, in quibus Christus pascitur, &
vestitur, curam gerere, penitus non
negligant. Sed & sententia Beati Hiero-
nymi non solum Praelatis, sed etiam
caeteris, qui rebus utuntur Ecclesiae,
vigilanter perpenderenda est, qui ita in
commentario Matthaei Evangelistae
ait: commentario Omnes igitur, qui stipes templi
" quae conferuntur ad usus ^{Eccl.} Ecclesiae, deb.
" utuntur in aliis rebus, quibus suam
" explant voluntatem, similes sunt Seri-
" barum & Sacerdotum, redimentium
" mendacium, & Salvatoris sanguinem

Ergo res Ecclesiae pauperibus & militibus Christi stipendiariae debent intelligi. Unde totis visibus Praelatis satagerum est, ut Sanctorum Patrum dictis, & exemplis obsequentes, de rebus sibi commissis, ut praemissum est, & subditos gubernent, & pauperes foveant, cunctisque utilitatibus, ac necessitatibus Ecclesiae fideliter administrando consulant, quatenus de fidei administratione ab ipso, cuius ministri esse noscuntur, ineffabiliter remunerari mereantur.

thConcilia Germaniae.

CXLI. Seite 512.

Cui committi debeant stipendia pauperum.

Evangelicis, atque Apostolicis instructum documentis, in colligendis hospitibus ante omnia operam dare debere, ut merito de nobis dicatur à Domino: Hospes (y) fui & collegistis me, &c. Proinde oportet, ut Praelati Ecclesiae praecedentium Patrum exempla sectantes, aliquod praeparant aere, faculum, ubi pauperes colligantur, & de rebus Ecclesiae tantum ibidem deputent, unde sumptus necessarios juxta possibilitatem rerum habere valeant, exceptis decimis, quae de Ecclesiae villis ibidem conferuntur. Sed & Canonici tam de frugibus, quam etiam de omnibus elemosynarum oblationibus, in usus pauperum decimas

libentissimè ad ipsum conferant hospitale.
 Et boni testimonii de ipsâ congregatione
 frater constituatur, qui hospites, & peregrinos
 adventantes, utpote Christum in membris
 suis, suscipiat, eisque necessaria libenter
 pro viribus administret: qui etiam ea,
 quae in usus pauperum dedere debent,
 nequaquam in suos usus reflectat: ne
 cum Judâ, loculos Domini furante, deuen-
 tiam damnationis excipiat. Sed & Praela-
 torum debet vigilare industria, ne cum,
 cui hospitale pauperum committitur,
 res pauperibus deputatas in aliquo minu-
 ere, aut his, quasi beneficiario munere
 concessis, sinant uti, quod à Praelatis
 quibusdam, curam pauperum parvi pen-
 dentibus, fieri conperimus. Clerici namque
 saecularis temporibus nequeunt, saltem
 quadragesimae tempore pedes pauperum in
 competenti lavant hospitali, juxta illud
 Evangelicum: Sicut & Dominus & Magister

lavi vobis pedes, quanto magis vos debetis
 alter alterius lavare pedes? &c. Quapropter
 expedit, ut in competenti loco hospitale
 sit pauperum, ubi perfacilis ad illud ve-
 niendi conventus possit fieri fratrum.

Quod si is, cui hospitale commissum
 est, curam pauperum neglexerit, eorum,
 quae res in suos usus retorserit, quanquam
 divinâ ultione dignus sit, severius tamen,
 quam caeteri delinquentes, à Praepositis judi-
 candus, & à ministerio removendus est. Nec
 immerito: quippe qui & pretia peccatorum,
 & alimenta pauperum, & thesaurum caelo
 recordandam, suis (quod fas non fuit) aptavit
 usibus.

Concilia Germaniae
A. C. 816. (Seite 539) XXVIII.

Quia Sanctorum Scripturarum auctoritatibus liquido demonstratur, quod hospitalitas modis omnibus sit diligenda; & res Ecclesiae oblationes sint fidelium, propterea peccatorum, patrimonia pauperum; quamquam ad portam Monasterii locus talis sit ritè habendus, in quo adventantes quique suscipiantur; oportet tamen, ut extra, juxta Ecclesiam scilicet, in qua Presbyteri cum ministris suis divinum expleant officium, sit hoc, pitale pauperum: cui etiam prae, sit talis, qui & avaritiam oderit, & hospitalitatem diligat. Et exceptis decimis, quae de Ecclesia villis ibi, dem conferuntur, de rebus Ecclesiae, prout facultas suppetit, eidem

deputetur hospitali, unde pauperes ibidem recreentur, & foveantur. Sed & de oblationibus, quae fidelibus sanctimonialis, libus deferuntur, decimae deus ad eorum, dem sustentationem pauperum. Is namque, cui hospitale committitur, nequaquam res pauperum in suos usus retorqueat, ne cum Iuda, oculos Domini furante, sententiam dam, nationes excipiat: sed etiam intra Monasterium receptaculum, ubi viduae, & pauperculae tantummodo recipiantur, & alantur: & si non possint alio, saltem quadragesimae tempore, sanctimoniales, Domini implentes praeceptum earum laverit pedes, juxta illud: Sic ego (aa) Dominus, & Magister vester lavi vobis pedes, quanto magis vos debetis alter alterius lavare pedes.

Hardouin. Tomo II. Conciliorum pag. 1147 & seqq.

Concilia Germaniae Seite 544
I.

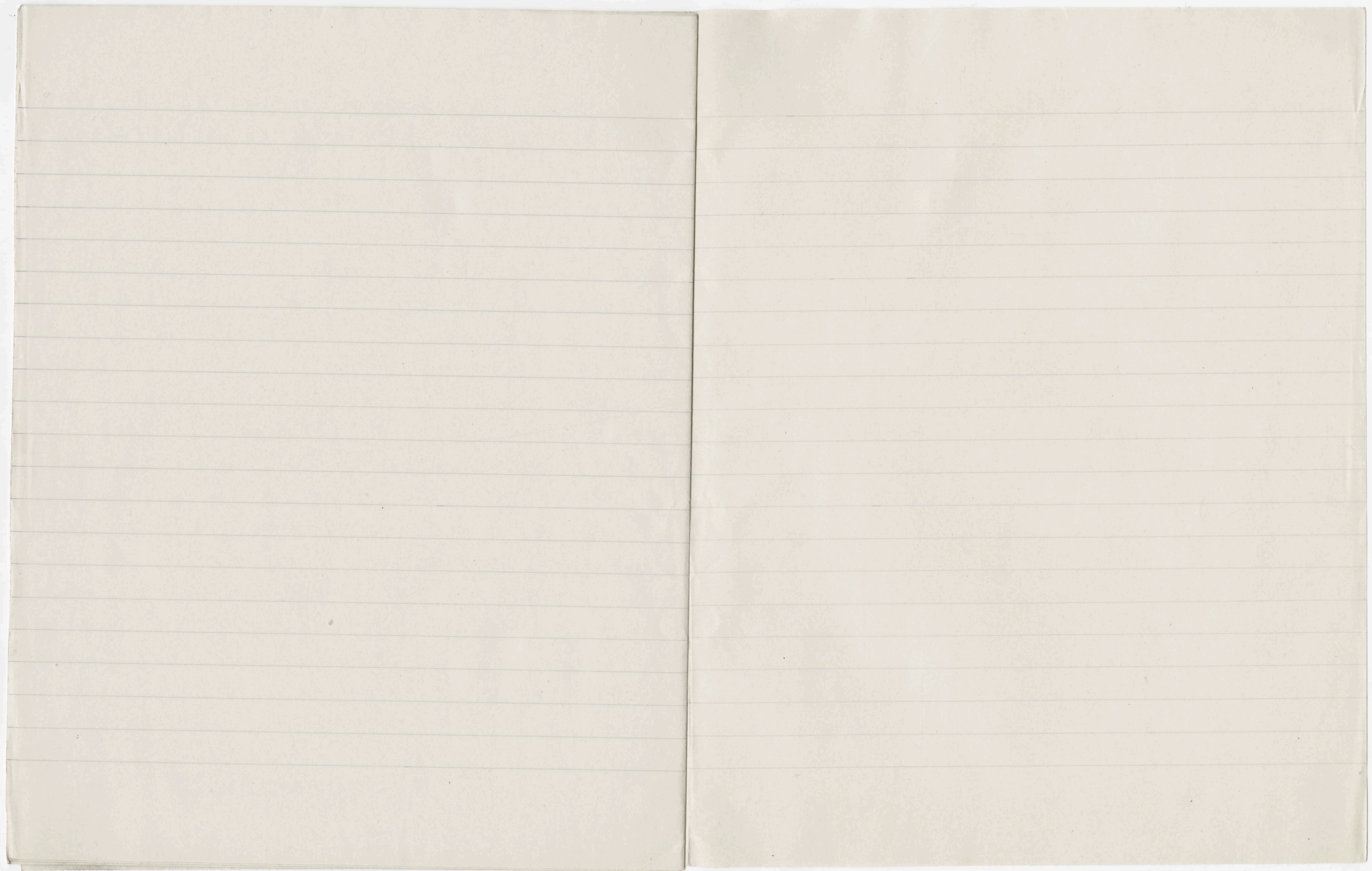
De rebus Ecclesiae non dividendis.

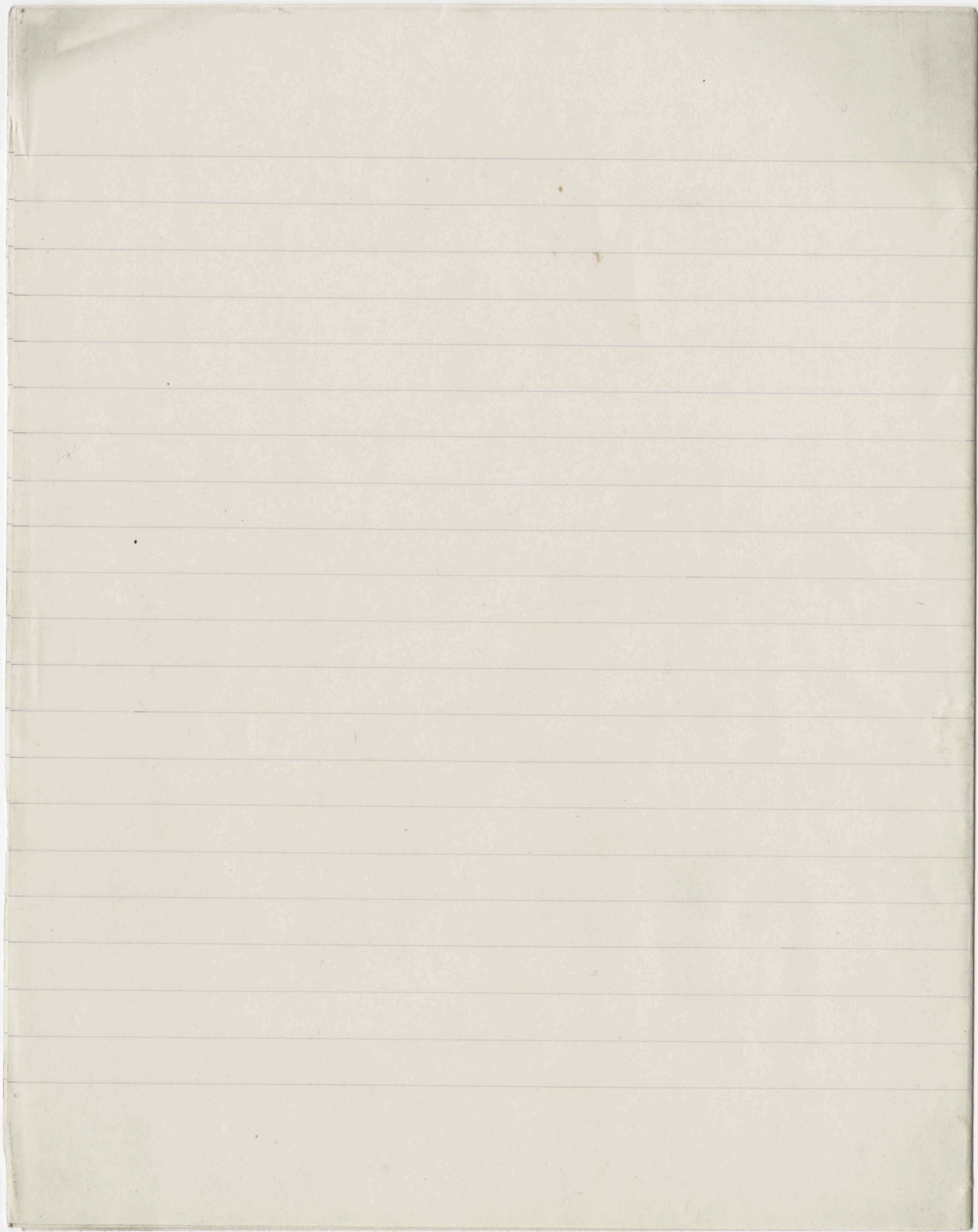
Quia iuxta Sanctorum Patrum traditionem novimus, res Ecclesiae esse vota fidelium, pretia peccatorum, & protrimonia pauperum, cuiusque non solum habita conservare, verum etiam multa, Deo opitulante, conferre aptamus. Tamen ut ab Ecclesiasticis de non dividendis rebus illis suspicionem dudum conceptam penitus amoveamus, statuimus, ut neque nostris, neque filiorum, & Deo dispensante, successorum nostrorum temporibus, qui nostram, vel progenitorum nostrorum volent, statum, vel exemplum imitari

voluerint, ullam penitus divisionem, aut iacturam patiantur.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or a journal entry. The text is written in a dark ink on aged, slightly yellowed paper. The handwriting is fluid and somewhat slanted, characteristic of 18th or 19th-century cursive. The text is arranged in approximately 15 lines, filling most of the page. The ink is dark, and the paper shows some signs of wear and discoloration.

Blank lined page with horizontal ruling lines.





p. 156 ^{Wb. 17}
D ^{Wb. 17} Stiftung - des strassburgischen Stadt-
Almosens - auf Michaelis 1523. ^{Ad}

Die hier mitgetheilte Urkunde, ein Einblattdruck in Folio, betrifft die Stiftung des strassburgischen Stadtalmosens. Es war dies eine der ersten Früchte des immer kräftiger hervorbrechenden evangelischen Geistes, der es erkennt, "dass brüderliche Lieb das best gut Werk ist" und dass, wie Luther sagt:

¶ "Keiner ihm selbst leben soll." Als diese Stiftung unternommen ward, hatte Strassburg die Reformation noch nicht officiell angenommen, aber wir finden hier die nachhaltige Wirkung der Predigt Peilers, der längst auf ein solch gemeines Almosen gedrungen hatte. Diese Anstalt wurde später durch die Gaben der Bürger und durch eingezogene Klostergüter ansehnlich vermehrt. Sie haten bekam den Namen St. Marg^r weil ihre Verwaltung in den Gebäuden des ehemaligen Klosters St. Marcus ihren Sitz erhielt.

Die in der folgenden Urkunde genannten milden Anstalten erklären ihre Bestimmung schon durch ihren Namen.

¶ Kurzer Begriff.

nach der ordnung des gemeinen Almosens, es ein Erbkamer Rat der Stadt Strassburg, hat dem Abnechtigen

zu lob, fürgenommen hat, angangen uff Michaelis
Anno MDXXIII.

Kundt unnd wissen sy aller menglich. Als bißvor
vil ühels under dem schon der Armut unnd bettels
fürgangen unnd bescheen, und dodurch den rechten
hüssarmen und natthafftigen das almosen
entzogen worden ist. Auch vil armer brest-
haftiger lüt mit entplossung greuwlicher baser
schäden, die wiplichen geschlecht mit allein
erschröcklich, sunder zu grossem nachtheyl
inen unnd iren geburten reychen, vor den kirchen,
unnd uff den gassen gesessen und gelegen, die
und ire junge kynde winterzit erfroren, zu
armen dürfftigen worden, unnd uff den geule
und bettel erzogen sint. So habent unser herrn
Pete und XXI Got dem Almechtigen zu lobe unnd
eren, in betrachtung brüderlicher liebe, die Got
am geföllichsten, ein fürnemest gebatt
und das best gut erveret ist, verordnet, das
hinfürs niemans me, weder frömbden noch
heimischen, gestattet werden soll vor oder
inn den kirchen, uff den gassen oder den
hüßern zu bettlen oder heischen, Sunder den
Armen inwonern ein wuchentlich sture

3) noch erheyschung irer notturfft zugeschiedt

unnd gegeben, und die frömbden bettler mit
ein ziemlichen almosen für unnd auss der
Statt gewisen, und die bytzen wie von alter her,
in der Ellenden herbergen gehalten werden sollent.
Es sol auch der Armen sundereichen elingeler,
und andern so bittor mit bucheen umgangen
und gebettelt haben, fürter nitt me gestattet werden
also zu heyschen. doch so sollent der Armen blott-
erlüt sammuier und die weysen kynde, die mit
die inn diesem almosen mit begriffen, hierin
ussgelossen, und inen das almosen wie bittor
zu fordern zugelassen ein.

Es ist auch verordnet, das nit me dann hundert
schüler von den vier schulen inn ^{Strassburg}
vor den husern singen unnd beteten ^{bytzen} sollent,
nemlich zum Münster vierzig und inn den
andern dreyen schulen, yeder zwentzig. die
auch ihre zeichen offentlichen an inen
trägen und keyner über sechzehen jar alt
ein, auch nit me dann zur wuchen drij
tag nemlich zinstag, donustag, und samstag
vor den husern singen und das almosen
heyschen sollen und moent. Es sollen auch

alle arme, denen solche Almosen mitgetheilt
wurt, ein Zeichen offentlichen an inen tragen, unnd
welchs das nit an ime het, unnd durch die knecht
gesehen oder uff den gassen finden würde, dem
sol dieselb wuche das almosen abgekürzt
werden. Es sindt auch derselben Armenhüt
häuser mit einem wissen unnd roten schilt
gezeichnet, damit ob yemans den Armen etwas
überblybens schicken oder geben walt, dasselb
dohin tragen, oder die armen solchs by iren
häusern oder thüren zu holen bescheyden möge,
das auch ein yeden gegöndt unnd hiemit
nit abgekürzt ist, doch so sollent die Armen
one geheiss nit also für yemans thüren zu
oder heischen.

Und noch dem zu underhaltung solcher
Armen, iors sich ein grasse summa geltts
erheychen wurt, so sindt in alle pfarren
(Parrkirchen) tröglin verordnet, unnd mit
drißschlässern verwaret, uff das keyner
allein darüber kommen mage, darinn eyn
jeder mensch sin almosen stossen mag,
den Armen mit theylen und barmhertz-
igkeit bewisen, noch dem es Gott ermanet,
und er von got barmhertzigkeit zu erlangen

regert, dann ein yeden der gestalt er inn
 diser zergenglichen welt sich gegen sym
 nöttürfftigen nebenmenschen bewiset unnd im
 hilff erzeigt; der moss an dem jungsten gericht
 Gots von got dem Almechtigen ein Ryheliche
 belonungen gegeben und für das zittlich das
 ewig erlangen wurd. Es sindt auch daruff
 sundern personen erbetten, die inn den kirchen
 mit säcklin an stehen umben, das almosen
 fordern unnd was inen gegeben wurt, inn die
 troglin stossen werden. Wo auch ein fromer
 mensch umb gots willen: korn, wir, dach
 oder anders geben wolt, der mag es dem wol-
 gelerten Meister Lixhackfurt als dem
schaffner, bringen, der es von inen emp-
 fohren wurd. Es habent auch alle stift-
 cläster und burger so bitzhar den Armern
 gestyffte spenden geben habent, zugesagt: solche
 ire spenden inn das Almosen kommen zu
 lassen unnd jerdlichs zu geben, damit die
 Armen desto ~~das~~ bass ernert werden mögen.
 Unnd uff das dann solch almosen desto
 bass usgetheylt unnd den nöttürfftigen
 gehandtreicht werde, so sindt vier oberpfleger

6)

von unsern herren den drytzehen, fünfftzehen,

Einsundzwenzig unnd dem Rat verordnet, die
sün frommer redlicher mann, Nemlich von
yeder pfarren einen zu underpflegern erbeten
haben, sich solcher arbeit umb Gots willen zu
beladen, under denen alle ior dry meister
sint unnd abgon, auch andere an ir stat
gemacht werden sollent, inthalt der ordnungen
so daruber gesetzt ist.

Dieselben dry Meister werden und sollent
auch yeder ein schlüssel zu den obgemelten
verordneten troglin haben, unnd inn bysin zum
wenigsten eins Oberpflegers unnd des schaffners,
so oft sie gut unnd not beduncket, die
troge in den kirchen auffthun, und das gelt
so dorin befunden den schaffner eygentlichen
lassen auffzeichnen, unnd daruss die Armer under
halten, so weit sich das erstrecken wurt.

Der self schaffner sol auch umb solch ein
innemen unnd ussgeben vor den verord-
neten Obern- und underpflegern alle fier-
telione ein Erbern auffrechte rechnungen thun,
unnd was das rest des baren gelts vorhanden,
inen zeigen, damit man sehen moge, das
nutzt davon zu unnütze ussgehen ist. sy.

7) Es sindt auch vier knecht verordnet unnd besteltt, die uff die obgemelten Meistern und pfleger warten, das gelt so den Armen mittgetheylt, in die vier theyl der Stadt umbtragen und wie inen benöthen überantworten sollen, unnd auch solch umbtragen verwächseln, also wann einer ein wuche inn ein theyl, das derselbe die ander wüche inn dem andern theyl umbtragen soll, uff das sie ein jeden geben, das inn verordnet ist.

Es sollent die obgemelten Kün pflegere zum wenigsten alle vier wuchen ein mal oder so oft sie gut & bedunckt, für sich selbs inn der Armenhut huser gehn, dieselben unnd ire nottarfft zu erkunden unnd erfahren, ob inen die knecht das almsen geben, nach dem inen befolhen würt, und wo sie befinden das einiger knecht, das gelt nit überlypft, in massen ime das bevolhen, solchs fürderlichen den Oberpflegern anzeigen, unnd als dann derselb an seinem lybe gestrofft werden.

Wo auch dieselben pfleger befynden, das sich yemans mit der wuchenlichen stüre, krankheyt- oder ander sachen halb, nit betragen möcht, dem mögen sie fürter stüre oder hilff thun nach irem gut beduncken, so aber yemans

solche sture geraden, sich seiner arbeit ernennen,
 oder eunst iung gewachsen kynder hett, die ir
 bröttlin verdienen mochten, oder sich eunst yemans
 ungebürlück hielt, mit denselben zu handlen
 je nach gestatt der sachen, wie dann das in der
 ordnung, so daruber gesetzt alles vergriffen
 und beschryben ist.

A.D. 1518

Wolfgangus Bocklin: utriusque Juris doctor,
praepositus sancti Petri senioris Argentiniensis,
Sedis apostolicae Prothonotarius, atque sanctiss-
imi in Christo patris & domini, domini nostri
Leonis, divina providentia Papae decimi,
huius sacratissimarum indulgentiarum
negocii Commissarius. Universis & singulis
praesentium inspectoribus, Salutem in
domino. Noteritis qualiter sanctissimus
in Christo pater & dominus noster, dominus
Leo divina providentia Papa decimus, atten-
dens Hospitalia civitatis Argentiniensis in
quibus Orphani, infantes expositi, & alii
infirmi morbo gallico, seu aliis infirmi-
tatibus quomodolibet laborantes, ex magna
pauperum multitudine continuo con-
fluentium adeo fore gravata, quod ad
eorum sustentationem dictorum Hospi-
talium propriae non suppetunt facultates,
nisi piis Christi fidelium ~~et~~ elemosy-
nis, atque charitativis adiuventur sub-
sidiis. Volens igitur S. D. noster animarum
saluti salubrius consulere, ac iisdem

infirmis & expositis, de aliquo subventionis
 remedio paterne providere, omnibus utrius-
 que sexus Christi fidelibus, qui pro tam
 necessario, tamque sancto opere, iuxta nostrum
 aut subdelegatorum nostrorum dictamen
 manus adiutrices porrexerint, ut confessor
 idoneus secularis, vel cuiusvis ordinis regularis,
 quem quilibet eorum duxerit eligendum
 ipsas & eorum quemlibet, a quibusvis ex-
 communicationis suspensionis & interdicti,
 aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris
 & poenis a fure vel ab homine, quas occasione
 latis ac mandatorum ecclesiae & ieiuniorum
 transgressionibus, manuum violentarum
 in quasvis personas, etiam ecclesiasticas
 (non tamen proelatas superiores) iniunctionibus,
 homicidii mentalis seu casualis reatibus,
 poenitentiarum iniunctarum & divinorum
 officiorum omissionibus, ac ab omnibus
 eorum peccatis quantumcunque gravibus,
 etiam si talia forent, propter quae Sedes
 apostolica merito foret consulenda, de quibus
 ore confessi & corde contriti fuerint. De
 reservatis semel in vita & in mortis articulo
 (exceptis contentis in Bulla coenae domini) de

aliis Sedi apostolicae non reservatis casibus, toties quoties opus fuerit absolvere, ac poenitentiam salutarem iniungere. Iota etiam quaecumque Hierasolimitano, liminum apostolorum Petri & Pauli de Urbe, atque Jacobi in Compastella, ac Religionis & castitatis votis duntaxat exceptis, in alia pietatis opera commutare ac furaamenta quaecumque relaxare, sine furis alieni praecindicio. Nec non semel in vita & in mortis articulo toties quoties plenariam omnium peccatorum suorum remissionem & absolutionem Auctoritate apostolica impendere possit. Et insuper liceat eisdem Christi fidelibus, et eorum cuilibet (presbyteris vel nobilibus, aut graduatis duntaxat) habere Altare portatile cum debita reverentia & honore, super quo in locis adhuc congruentibus & honestis (etiam non sacris) et ecclesiastico interdicto auctoritate ordinaria supposito, dummodo causam non dederint huiusmodi interdicto, etiam antequam elucescat dies, circa tamen diurnam lucem, per se aut alium sacerdotem idoneum in

144 Continuum)

eorum & cuiuslibet ipsorum ac familiarium
eorum domesticorum praesentia Missas, &
alia divina officia celebrare aut celebrari
facere ac Eucharistiam & alia ecclesiastica
sacramenta (praeterquam in die Paschatis & sine
Rectoris praeiudicio) recipere. Et decedentium
corpora tempore huius modi interdicti (sine
tamen funerali pompa) ecclesiasticae tradi
possint sepulturae. Nec non ut unam vel
duas ecclesias, aut duo vel tria altaria in par-
titus, ubi ipsas pro tempore residere contigerit,
quam quisque vel quae quaeque libet eorum
duxerit eligendo singulis quadragesimalibus,
& aliis diebus Stationem Urbis, cuiuslibet
anni devote visitando tot & similes indulgen-
tias & peccatorum remissiones consequantur.
Quas consequuntur si singulis diebus, singulas
Urbis ecclesias quae a Christi fidelibus, propter
stationes huiusmodi visitori solent annuatim
personaliter visitarent. Praeterea quadragesi-
malibus & aliis diebus prohibitis, ovis, butiro,
lacte, caseo aliisque lacticiniis & cornibus, de
consilio utriusque medici, sine conscientiae scrupulo
ubilibet siti, vesci & frui possint. Caeterum ut

114 Continued)

mulieres, & quaelibet earum una cum tribus
aut quatuor mulieribus honestis quaecunque
monasteria Monialium cuiusvis ordinis, etiam
Sanctae Clarae quater in anno causa devotionis
de licentia ibi praesidentium ingredi, cum
monialibus concedere ac conversari (dum-
modo ibi non pernoctent) possint et valeant
licentiam & facultatem indulget & concessit.
Et quia dilect... nobis in Christo.... contri-
butione sua, personae a nobis ad id deputatae
pro tam pio, tamque salubri opere contul...
Ips... dictarum indulgentiarum atque
privilegiorum et Indulgentiarum quoad
vivendi.... participe.... facimus dantes & con-
cedentes ei omnium & singulorum indul-
gentiarum & privilegiorum praedictorum utendi
& gaudendi (auctoritate nobis commissa)
liberam in domino facultatem. Datum
sub Sigillo nostro quo in talibus utimur.
Die.... Mensis.... Anno millesimo quingen-
tesimo decimo octavo.

Freitag 9.

Vol. III Bilder aus der deutschen Vergangenheit.

Page 1. Das Jahr 1600 fand ein Volk,
das in den letzten hundert Jahren
eine ungeheure Wandlung durchge-
macht hatte. Ueberall ist der
Fortschritt zu erkennen. Man ver-
gleiche ein erstes Buch von 1499
und 1599. Das erstere in schlechtem
Latein geschrieben, dürftig der
Wortvorrath, schwerfällig die Dar-
stellung, nicht leicht verständlich
der Sinn. Von selbständigem
Geist, von eigener Ueberzeugung
nur wenig Spur. - - -

Von den wenigen welche für das
deutsche Volk schreiben wird am liebsten
die Thorheit der Menschen geschildert,
die Fehler der Stände, belehrend oder
in Beispielen, selbst bei S. Brant
langsam, einförmig.

Freitag G.

Vol. III Bilder aus der deutschen Vergangenheit.

Page 11 Die politische Lage Deutschlands vor dem dreissigjährigen Kriege war eine trostlose. Das Mißbehagen war allgemein, ein Zug von Trauer, die Neigung, Uebles zu prophezeien sind bedeutsame Zeichen dieser Zeit. Jeder tückischen Mordthat die durch ein Flugblatt dem Volke verkündet wird, ist eine Betrachtung über die schlechte Zeit angehängt; aus Predigten und erbaulichen Schriften schallt schmerzliche Klage über die Verderbtheit der Menschen, die unseligen letzten Jahre vor dem Weltende. Und doch ist die Sittenlosigkeit im Lande nicht auffallend grösser geworden.

Größer geworden.

Leichtigkeit im Laufe nicht aufgehoben

Metende. Und doch ist die Güte

unverändert geblieben vor dem

die Unveränderlichkeit der Menschen, die

erhält schmerzliche Tage über

bedrückt und erhabenen Schreien

schlechte Zeit aufhängt, aus

ist eine Betrachtung über die

blut dem Volke verhängt, und

sohem Mordthat die durch eintzig

Geheim dieser Zeit, jeder tücki-

gen prophetischen sind die deutsche

zug vor ihnen, die Wigung, jeder

Mühsagen war allgemein, ein

Krieg war eine Trauer. Das

Land vor dem abgigängigen

Page 11 Die politische Lage heute

Freitag, 2.

W. III. Bilder aus der deutschen Vergangenheit

Freitag 9.

~~Voll~~ Bilder aus der deutschen Vergangenheit.

Page 12 So gingen die Deutschen schon innerlich erkrankt in einen Krieg von 30 Jahren. Als der Krieg endete, war wenig von der grossen Nation übrig. Noch 100 Jahre sollten die Nachkommen der Ueberlebenden die männlichste Empfindung entbehren, politische Begeisterung.

Luther hatte sein Volk aus den epischen Lebensformen des Mittelalters herausgehoben. Der 30 jährige Krieg zerstörte die Volkskraft und zersplitterte die Deutschen zu Einzelleben, deren gemüthliche Beschaffenheit man wohl eine lyrische nennen darf. Es ist eine traurige Zeit, welche hier nach Berichten der Zeitgenossen geschildert werden soll.

Freitag 8.
Vollender aus der deutschen Vergangenheit.

Page 12
Es gingen die Deutschen schon
innerlich abwärts im ersten Krieg von
30 Jahren. Als der Krieg aussetzte, war
wenig von der grossen Nation übrig.
Nach 100 Jahren sollten die Nachkommen
der Väter den die ererbte
Empfindung erben, politische
Vergeltung.

Letzter hatte sein Volk aus
den epischen Lebensformen der
Väter abzuheben herausgehoben, der
30 jährige Krieg zerstört die Volk-
kraft und geschwächt die deutsche
Genugthuung, deren Gemüths-
beschaffenheit man wohl
die Epische nennen darf.
Es ist eine traurige Zeit welche
hier noch berichten der Folge-
nosser Geschicklichkeit werden soll.

Freitag 9.

Bilder aus der Deutschen Vergangenheit.
Vol III Page 224

Bekannt ist, dass der grosse Friede sehr langsam kam, wie Genesung aus einer tödtlichen Krankheit. Die Jahre 1648-50 vom Friedensschluss bis zur Feier des Friedensfestes gehörten noch zu den schwersten der eisernen Zeit. unerschwingliche Kriegssteuern waren ausgeschrieben, die Heere der verschiedenen Parteien lagen bis zur Abzahlung auf den Landschaften, und der Druck welchen sie auf die elenden Bewohner ausübten, war so furchtbar, dass mehr als ein Verzweiflungsschrei der Völker sich in den Hader der immer noch verhandelnden Parteien mischte. Dazu kamen Plagen anderer Art, alle Länder wimmelten von „ferrenlosen Gesindlein“, Scharen von Betteln, Räuberhaufen etc.

Vol III
Tag 224

Freitag 2.
Frieden aus der letzten Zeit angesehen

Bestimmt ist dass der ganze
Friede sehr langsam kam, und ge-
wöhnung von einer tödtlichen Krank-
heit, die Jahre 1848-50 vom
Friedensschluss bis zur Feier der
Friedensfeier gehörten noch zu den
schwersten der inneren Zeit, inner-
schwingliche Krisen waren
ausgesprochen, die besser der ver-
schiedenen Parteien lagen bis
zur Abklärung auf den Bundesrat
und der Druck welchen sie auf die
anderen Vornahmen anwachten, war
so furchtbar, dass mehr als ein
Vergewaltigungsgeschehen der Völker
sich in den Herden der inneren noch
verhandeln Parteien mischte
Hoffen kamen gegen andere Art, alle
Fäden wimmerten von "Friedens-
beinhalten", "Jahren von Better, Kinder
helfen etc."

Freitag G.
Bilder aus der deutschen Vergangenheit,

Page 42 / Vol. III

Nach dem grossen Kriege begann ein Kampf der Gutsherren und der neuverfestigten Staatsgewalt gegen die milden Gewohnheiten des Landvolkes. Der Landmann hatte sich gewöhnt, lieber das rostige Feuerrohr als den Oflug zu führen. Er war entwöhnt seine Hofdienste zu leisten und sein Sinn wurde nicht gefügiger, ^{seit} seine entlassene Soldaten sich auf den Trümmern der alten Hofhütten niedergelassen hatten. Die Bauernbursche und Knechte trugen sich wie die Reiter, Kanonen an den Füssen, Mützen mit Marderaufschlägen, doppelte Hutschürze seines Tuchs an ihrem Rocke, sie führten Büchsen und langstielige Aeste, wenn sie zur Stadt kamen oder am Sonntage sich zusammen gesellten; es wurde mit Strenge immer wieder verboten.*

* Kaiserl. Privilegia und Sanctionen in Schlesien I, 166
III, 759

Walden aus der deutschen Vergangenheit.
 Freitag d. 12.

Seite 42/43

Wald dem grossen Bräutigam
 Kampf der Deutschen und der
 feindlichen Stämme gegen die
 wilden Germanen der Gegend.
 der Landmann hatte sich gewöhnt
 leben das reiche Feuerwerk als der
 Pfingst zu führen. Er war entsetzt
 seine Hoffnungen zu verlieren und
 sein Leben wurde nicht zögiger
 mit einer entsetzten Soldaten sich
 auf den Thronen der alten Hoff-
 kisten niederselassen hatten, die
 Kammern und Kasse tüchtig
 wie die Reiter, Kanonen an den
 Thronen, Mützen mit Wackelhaube
 schaffte Kutsche feine Tuch an
 ihrem Rock, sie führten Rücken und
 langstielige Reiter, wenn sie zur Stadt
 kamen, so war es ein sehr
 geachteter, es wurde mit Reiter
 versehen.

* Kiesel, Kieselstein und Kanonen in Göttingen, 1762
 1762

Freitag 9
Bilder aus der deutschen Vergangenheit.

Vol. III

Page 424

Im Jahre 1790, als gerade Goethe's Torquato Tasso zuerst in die gebildeten Edelhöfe Kursachsens drang, erhoben sich die Bauern in Meissen gegen die Gutsherren, weil diese die Dienste so übermässig gehäuft hatten, dass den Unterthanen selten ein Tag zu eigener Arbeit frei blieb.* Und wieder 1799, während Schiller's Wallenstein in Berlin den kriegerischen Adel begeisterte, musste Fr. Wilhelm III eine Kabinettsorde erlassen, worin er seinen Edelleuten einschärfte, den Hofdienst ihrer Bauern nicht häufiger als drei Tage in der Woche zu beanspruchen und den Leuten ein billiges Gemüth zu erweisen.

* F. v. Liebenroth: Fragmente aus meinem Tagebuch, 1791, S. 169. Der Verfasser war sächsischer Officier.

* Th. Lieberkühn. Fragmente aus seinem
 Tagebuch 1781 & 1782. In: Vorlesungen von Böckh
 über die Geschichte der Wissenschaften

ein billiges Gemüth zu erweisen.
 zu beschaffen und den Leuten
 häufiger als drei Tage in der Woche
 den Hofdienst ihres Hauses nicht
 an seinen adelichen Einverleibung
 III eine Kabinetsrath als solches, worin

Adel beehrte, wurde Hr. Wilhelm
 Wolpert in Berlin den 17. September
 1799, während Schiller's

eigener Arbeit frei blieb. Ihm
 den 17. September, selbst ein Tag zu
 es unermessig geküßt hat, den

die Guttheilung, weil diese die
 auch die 15. in dem in diesem gegen
 Edelhofe Kabinetsrath als solches, worin

Fragmente aus dem Tagebuch von Böckh
 1781 & 1782. In: Vorlesungen von Böckh
 über die Geschichte der Wissenschaften

Fragmente aus dem Tagebuch von Böckh
 1781 & 1782. In: Vorlesungen von Böckh
 über die Geschichte der Wissenschaften

Die deutsche Armengesetzgebung und ihre
Reform

Muensterberg Q.

Page 289, So schreibt Ebers, einer der
kenntnisreichsten Schriftsteller über
das Armenwesen, mit besonderer Beziehung
auf Breslau im J. 1823: „Der grösste
und der wichtigste Vorwurf, den man
der gegenwärtigen Zeit zu machen genügt
ist, ist der, dass die Religiosität und
daher die Sittlichkeit in steter Abnahme
begriffen sind (S. 328) - - - In den
neuesten Zeiten hat man besonders
darauf geklagt, dass die Neigung
zum Trunk und zu verwandten
Genüssen, zum Tanz und zu anderen
öffentlichen Lustbarkeiten bedeutend
zugenommen (S. 355) - - Die
Klagen über schlechtes Gesindel hört
man allgemein und immer die alten: Mangel
an Anhänglichkeit an die Herrschaft,
Untreue, Arbeitsscheu und Liederlichkeit
(S. 360) - - Man bemerkt auch bei uns, wie
jetzt in der Welt überhaupt, einen Geist der
Egoismus und der Gemissucht ein Streben
um die eigene - selbstische - Existenz fest-
zustellen und eine daher rührende Theilnahme-
losigkeit gegen das Wohl Anderer.“ (S. 365)

Reform
das deutsche Einheitsgesetzgebung und die
Münzreform

Seite 287. Es schreibt über, eines der
historischsten Schriftsteller über
das Münzwesen, mit besonderer Beziehung
auf Preußen im J. 1823: „Der größte
und der wichtigste Vorwurf, dem man
den gegenwärtigen Zeit zu machen gewagt
ist, ist der, dass die Legislation und
daher die Billigkeit in letzter Hinsicht
begeffen sind (S. 287) - In der
nächsten Zeit hat man besonders
daher gefordert, dass die Regierung
einen Versuch und zu veranstalten
beabsichtigt, einen Gang und zu anderen
öffentlichen Anstalten bestehend
zusammen (S. 287) - Die
Klagen über schlechten Wein sind fort
wenn allgemein und immer die alten, neuen
an Unzufriedenheit an die Heraschaft,
stehen, Unzufriedenheit und Unzufriedenheit
(S. 287) - Man bemerkt auch bei uns, wie
jetzt in der Welt überhaupt, einen Geist der
Bewegung und der Bewegung im Fortschritt
den die eigene - selbstliche - Existenz fort
bestehen und eine daher ruhende Unzufriedenheit
Bewegung gegen das Welt Unruhe. (S. 287)

Die deutsche Armengesetzgebung und das
Material zu ihrer Reform. (1887)

Muensterberg G.

Page 398 In Deutschland sind die ältesten
Bezirkarmenhäuser in Ostfriesland und
Schleswig-Holstein, also eben da zu finden,
wo Gesamtarmenverbände bestehen oder
bestanden haben und die Uebung gemein-
schaftlicher Armenpflege eine altgewohnte
ist oder war. Vor allem sind ~~in~~ Schleswig-
Holstein in den vierziger Jahren derartige
Anstalten errichtet und so bewährt gefunden
worden, dass man mit ihrer Einrichtung fort-
fährt und gegenwärtig etwa 80 in sämtlichen
Kreisen der Provinz bestehen. Dieselben sind
ihrem Wesen nach Armenpflegeanstalten, in
denen ein Zwang zum Eintritt sowie zum
Verbleiben nicht besteht. Es wird ihnen
der Erfolg nach nachgerühmt, dass nach
ihrer Errichtung die Zahl der Unterstützung
suchenden Armen Abgenommen und sich
die Anstalten als Mittel bewährt hätten,
wirklich Bedürftige von den Müßiggängern
zu scheiden?.

1) Vgl. die stenogr. Verhandl. des H. V. 1885 S. 80, 81.
Die Angaben im Huzels Referat a. a. O., der nur 29
Anstalten nennt, sind während der Verhandlung durch
den Landesrat v. Grabe in der im Text angege-
benen Weise richtig gestellt.

